

Nummer 137, März 2025



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Die beste Genetik für Ihre Herde

OMAR (OB) 🇨🇭 X R 🌎 🇩🇪

Bürgler's Orkan OMAR
Orelio x Lordan x Karlo

Milch
Fleischwert
Euter

Omar ODESSA



BAILEYS (OB) 🇨🇭 X + 🇩🇪

Gubser Ueli's OB Rasimus BAILEYS
Rasimus x Gus x Orelio

Milch
Kappa Kasein BB
Exterieur

Mutter: Gubser Ueli's OB Gus BELLA

ASSERRO (OB) 🇨🇭 X + 🇩🇪

Antonic x Morin x Harlei

Weidezuchtwert
Zellzahl
Euter

Mutter: Morin MELODIE



Standpunkt.....	3	Braunvieh für Milch und Fleisch". Damit unsere robuste Zweinutzungsrasse auch zukünftig erfolgreich bleibt, müssen wir die Doppelnutzung mit Milch und Fleisch beibehalten. Weiter bedeutet für mich Original Braunvieh 100 Prozent reines OB-Blut. ROB haben ebenfalls viele Vorzüge und selbstverständlich Platz in unserer Zuchtwertberechnung, die Reinrassigkeit müssen wir aber beibehalten.
Generalversammlung des SOBVZ	4	
Braunvieh-Königin Luzia Bieri.....	10	
Züchterporträt.....	12	
Zuchttiermarkt Sargans	28	
Viehschauen	36	
Meine Lieblingskuh	50	
100'000er Kühe	52	
Agenda	54	
Rubrik Jung und Original.....	55	In den letzten Jahren haben Züchter mit ihren sehr exterieurstarken Kühen unsere Ausstellungen geprägt. Diese machen dadurch wichtige Werbung für unsere Rasse. Wir haben aber auch Züchter, die mehr auf Wirtschaftlichkeit und Fitnesswerte setzen und vielfach nicht an Ausstellungen anzutreffen sind. Diese Züchter sind meines Erachtens für die Rasse genauso wichtig. Wir im Vorstand möchten uns für alle Züchter einsetzen. Die nähere und weitere Zukunft wird sowohl Verband wie auch Vorstand weiterhin fordern. In diesem Jahr werden uns die neuen Zuchtwerte beschäftigen. Die Überarbeitung des Zuchtzieldes steht ebenfalls an. Und im Jahr 2028 ist bereits wieder eine Bruna angedacht.
Stierenhalter.....	56	
Verbandsinformationen	58	
Impressum	62	

Titelbild: Ein schönes Bild einer Kuh zu machen, ist nicht immer einfach. Das musste auch Luigi Gmür aus Ramosch feststellen, als er seine Harley Tochter Nicole fotografieren lassen wollte. Anstatt ruhig zu stehen, büxte die Jungkuh aus und genoss ihren Auslauf im Schnee sichtlich. Geistesgegenwärtig drückte die Fotografin Michaela Koch ab. Entstanden ist dieses schöne Foto in der Winterlandschaft.

Herzlichen Dank für das Vertrauen

Ich freue mich über die Wahl zum neuen Original Braunvieh Präsidenten und nehme diese Herausforderung gerne an. Ich bin überzeugt, gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen, der Geschäftsführerin Corinne Suter und Redaktor Reto Betschart werden wir diesen Verband in eurem Sinne leiten.

In der kürzeren Vergangenheit wurde ich mehrmals betreff meiner Haltung zu aktuellen Themen rund um die OB-Zucht angesprochen. Ich stütze mich bei meiner Zucht- wie auch Verbandsarbeit grundsätzlich auf den Leitsatz auf unserem OB-Logo „Original



Ruedi Frehner ist neuer OB-Präsident

Die Wahl des neuen Verbandspräsidenten und ein Antrag aus dem Vorstand standen im Mittelpunkt der 43. Generalversammlung des Schweizerischen Original Braunviehzucht Verbandes.

reb. Vor sechs Jahren wurde der Haslitaler Andreas Anderegg zum neuen Präsidenten des Schweizerischen Original-Braunvieh-Zuchtvverbandes (SOBZV) gewählt. An der Generalversammlung des SOBZV vom 14. Februar 2025 in Rothenthurm gab Anderegg sein Amt nun ab. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vizepräsident Ruedi Frehner aus Schwellbrunn AR gewählt. „Das Original Braunvieh ist in den letzten Jahren darum so erfolgreich gewesen, weil es als Zweinutzungsrasse sowohl im Merkmal Milch aber auch beim Fleisch überzeugt hat“, so Ruedi Frehner in seiner Antrittsrede. Als zweiten Erfolgsfaktor erwähnte er, dass sich die Original Braunviehzüchter in den vergangenen Jahrzehnten immer für die Reinrassigkeit aussprachen. „An dieser Reinrassigkeit führt auch zukünftig kein Weg vorbei.“



Königliches Strahlen: Die neue Braunvieh Königin Luzia Bieri und der neue SOBZV-Präsident Ruedi Frehner strahlen um die Wette.

rasse der Schweiz konnten sie die Anzahl weiblicher Herdeebuchtiere erneut steigern. Im vergangenen Jahr wurden 343 OB-Kühe mehr gezählt.



Der neue Präsident Ruedi Frehner (re.) würdigte seinen Vorgänger Dres Anderegg.

Nicht nur die Anzahl Rassentiere sei gestiegen, auch die Fortschritte in der Exterieur-Qualität sei bei der Original Braunvieh Kuh augenfällig, betonte Andreas Anderegg. Insbesondere in der Euter- und Zitzenposition hätten die Zuchtanstrengungen der vergangenen Jahrzehnte Früchte getragen. Genau um diese Verbesserungen im Euter- und Zitzenbereich sorgte sich der SOBZV-Vorstand und steht der von Braunvieh Schweiz geplanten Integration der Zitzennote in die Euter-note skeptisch gegenüber. Er liess die Generalversammlung darum über den Antrag abstimmen, ob der Original Braunviehzuchtverband an der DV von Braunvieh Schweiz einen Antrag für die Beibehaltung der Zitzennote beim OB stellen solle. Der Antrag wurde ohne Gegenstimmen mit zwei Enthaltungen klar angenommen.

Jahr 1997 sein erstes reines OB-Kalb im Stall von Andreas Anderegg ankaufte. Mit Andreas Staub aus Hütten (ZH) trat noch ein weiteres langjähriges Vorstandsmitglied zurück. Für ihn wurde Erwin Niederberger aus Unterägeri (ZG) einstimmig gewählt. Andreas Anderegg und Andreas Staub wurden von der Versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Kleiner Gewinn für den Verband

Corinne Suter meisterte ihr erstes Jahr als Geschäftsführerin souverän. Sie konnte mehrheitlich erfreuliche Zahlen präsentieren. Der Jahresabschluss weisst einen kleinen Gewinn von rund 900.- Franken aus. Der Mitgliederbestand ging leicht zurück, dafür stieg die Anzahl Abonnenten der Verbandszeitschrift Original Züchter leicht an. Grundsätzlich durfte die Verbandsführung auf ein weiteres sehr positives Jahr zurückblicken. Gefreut hat sich der OB-Verband auch insbesondere über die Wahl der neuen Braunvieh-königin Luzia Bieri, welche auf dem elterlichen OB-Zuchtbetrieb in Rengg LU aufgewachsen ist (Bericht Seite 10).

Antrag des Vorstandes

SOBZV-Vorstand begründete seinen Antrag betreff der von Braunvieh Schweiz geplanten Aufhebung der Zitzennote folgendermassen. Einerseits sei die direkte Information gegenüber den Züchtern zu diesem Thema bisher unzureichend gewesen. Die von Braunvieh Schweiz aufgeführten Hauptgründe, sprich dass so die LBE der Schweiz an die der anderen europäischen Braunviehländer angepasst werde und die häufigen Beanstandungen und Diskussionen anlässlich der LBE bei der Zitzennote seien zudem zu wenig gewichtig. Viel mehr vermutet der SOBZV-Vorstand bei einer vorgeschlagenen Integration der Zitzen- in die Euternote folgende Nachteile:

- So würde, wenn zukünftig die Position Euter zu rund 75 Prozent und die Position Zitzen zu rund 25 Prozent in die Euternote einfliesse, die Euternote an Aussagekraft verlieren und die Position Zitzen erhalten zu wenig Beachtung.
- Seit der Einführung der Zitzennote im Rahmen der LBE habe sich die Qualität der Zitzen bei OB sehr positiv entwickelt. Der Vorstand befürchtet darum eine negative Entwicklung der Zitzen-Qualität infolge der angedachten Integration der Zitzen- in die Euternote.
- Auch habe der SOBZV-Vorstand grosse Bedenken, dass nach dem Wegfall der Zitzennote der Position Zitze beim Jungstieren-Ankauf durch die KB-Organisationen zu wenig Beachtung geschenkt werden könnte und dass dadurch bei der Anpaarung Genetik mit Schwächen in der Zitzen-Position zum Einsatz kommen könnte.



OB-Kühe haben in den vergangenen Jahrzehnten in der Euterhöhe und der Zitzenposition grosse Fortschritte erzielt. Auf dem Bild Jorat Verona von Michi Ziegler-Briker, Flüelen.

Nachgefragt bei Braunvieh Schweiz Direktor Martin Rust:

Braunvieh Schweiz informierte in der Ausgabe Februar 2025 seiner Verbandszeitschrift «CHBraunvieh» über die geplante Integration der Zitzennote in die Euternote. Darin verwies Braunvieh Schweiz darauf, dass die Zitzen mit den heutigen verschiedenen Melksystemen wieder mehr an Bedeutung gewonnen hätten. Es sei darum zwingend, dass auch in Zukunft alle Merkmale für die Zitzen beibehalten und diese auch beschrieben würden. Mit dem aktuellen System sei es eine grosse Herausforderung für die LBE-Experten, im Block «Zitzen» eine gute Streuung der verschiedenen Merkmale zu machen und gleichzeitig dem Züchter eine nachvollziehbare Einstufungsnote zu kommunizieren. Die Zuchttendenzen der Zitzen seien klar ersichtlich. Die Kühe zeigten immer häufiger zu kurze und eng platzierte Zitzen. Mit der Änderung werde auch eine wichtige Anpassung auf internationaler Ebene geschehen, da die Schweiz das einzige Land sei, das für diesen Block eine separate Einstufungsnote habe. Aufgrund dieser Argumente sei es sinnvoll, wenn für die Zitzen keine Einstufungsnote mehr publiziert und kommuniziert würde.

Der OZ fragte bei Martin Rust, Direktor von Braunvieh Schweiz, nach:

Wenn es im Block «Zitzen» zukünftig wie angekündigt zu einer grösseren Streuung in den verschiedenen Merkmalen kommt, geht dann Braunvieh Schweiz davon aus, dass der Schnitt der Zitzennote, der in den letzten Jahren ja immer so um 80 Punkte lag, zukünftig tiefer liegen wird?

Es wird für alle Merkmalsblöcke eine durchschnittliche Einstufungsnote von 80 Punkten angestrebt.

Wenn die durchschnittliche Einstufungsnote auch zukünftig in allen Merkmalsblöcken bei 80 Punkten liegen soll, warum soll es denn zukünftig schwerer werden, dem Züchter eine nachvollziehbare Einstufungsnote zu kommunizieren?

Fakt ist, dass die Zitzennote heute zu vielen Diskussionen Anlass gibt. Die Vorstellungen der Züchter, wie das Idealbild der Zitzen aussieht, gehen stark auseinander – viel stärker als dies bei den anderen Eutermerkmalen oder generell in den anderen Exterieurblöcken der Fall ist. Jahrzehntelang wurde in Richtung des Optimums kurz, fein, eng gezüchtet. Der genetische Trend für die Zitzenmerkmale in den letzten 20 Jahren verläuft extrem in diese Richtung. Heute haben wir Tiere, die mit zu kurzen oder feinen Zitzen oder enger Zitzenverteilung nicht mehr den Anspruch an eine funktionale Zitzenanlage erfüllen. Die Exterieurbeurteilung ist aber kein Selbstzweck, sondern richtet sich ganz klar an der Funktionalität aus.

Wäre es für Braunvieh Schweiz auch denkbar, analog zu Swissherdbook für die Doppelnutzungsrasse OB die Zitzennote beizubehalten und für die Zuchtrichtung BS die Zitzennote in die Euternote zu integrieren?

Zwei Lösungen innerhalb derselben Rasse erachte ich als ungünstig. Zudem führen abweichenende Schemen langfristig zu Mehraufwand beim Unterhalt und der Weiterentwicklung der internen Systeme und der LBE-Software und verursachen damit Mehrkosten.

Neues Ehrenmitglied: Dres Anderegg , Unterbach

Andreas „Dres“ Anderegg war während 20 Jahren im Vorstand des SOBZV, die letzten sechs Jahre amtete er als Präsident. „Insbesondere bei seinem Einsatz als OK-Präsident der Bruna OB 2022 überzeugte er mit seiner souveränen und überlegten Art“, wurde er von seinem Nachfolger Ruedi Frehner an der GV gerühmt. „Aber auch die unzähligen Halteprämien und Zuchtfamilien, welche Dres Anderegg auf seinem Zuchtbetrieb in Unterbach in den letzten 35 Jahren präsentierte, waren für die OB-Zucht wertvoll.“

Nicht passender zur jahrzehntelangen Zuchtarbeit von Dres Anderegg hätte die Abbildung auf der Stabelle sein können, welche er von Ruedi Frehner entgegennehmen durfte. Darauf war der Stier Wito Innertkirchen (Jg. 1979) aufgemalt. Mit dem Winzer Sohn Wito setzte Dres Anderegg schon in jungen Jahren bedeutende Zuchtakzente. Witos langlebige und wirtschaftliche Nachkommen überzeugten schon in den 80er Jahren mit Milch und Fleisch. Der Stier selber wurde fast 15-jährig und war einer der ganz wenigen Braunvieh Stiere, welcher mit 97 punktiert wurde. Von Wito wurde zudem eine A-Zuchtfamilie mit 44 Punkten präsentiert.

„Das Original Braunvieh prägte mich mein Leben lang“, freute sich Dres Anderegg über die ihm von der GV verliehene Ehrenmitgliedschaft. Er sei immer ein überzeugter Stierenzüchter gewesen. Der Natursprung sei für die Blutvielfalt auch heute noch sehr wichtig. Die praktische Viehzucht im Stall sei bei ihm immer an erster Stelle gekommen, die Zuchtwerte habe er aber immer als Hilfsmittel betrachtet. Viel Freude habe ihm natürlich die Entwicklung der letzten Jahre bereitet, wo das Original Braunvieh immer mehr weibliche Herdebuchtiere zählen konnte und gleichzeitig frische Betriebe mit OB zu arbeiten begannen. Besonders geschätzt habe er in den vergangenen Jahrzehnten die unzähligen Kontakte mit OB-Züchtern in der ganzen Schweiz, zu welchen es bei seiner Arbeit als Vieh-Experte oder bei der Verbandsarbeit gekommen sei. (reb)



Die Abtretenden
Dres Anderegg
(li.) Andreas
Staub mit Luzia
Bieri.

Neues Ehrenmitglied: Andreas Staub, Hütten

Mit Andreas Staub trat ein weiterer erfolgreicher OB-Züchter aus dem Vorstand des SOBZV zurück. Mehrere Stiere aus seiner Zucht, wie zum Beispiel Roy, Uwe, Bartli oder zuletzt Harpune, schafften es in den KB-Einsatz. Aber auch die weiblichen Tiere aus der Zucht von Andreas Staub überzeugten. Ein bekanntes Beispiel dafür war die fast perfekte Harlei Lotti. Sie war an der Bruna OB erfolgreich und auch mehrmals das schönste OB Tier an der Urner Kantonalen Grossviehschau. Lotti kam als Hochzeitskalb in den Kanton Uri. Sie war bei weitem nicht das einzige Tier aus der „Staub-Zucht“, welche als Kalb verkauft wurde und dann als Rind oder Kuh auf den Schauplätzen für Aufsehen sorgte. Auch auf dem „heimischen“ Schauplatz, an der Viehprämierung in Hütten, sorgte das Vieh der Familie Staub für Aufmerksamkeit. Dies einerseits geschmückt beim Viehauf- und Abtrieb, andererseits auch durch viele Erfolge in den Spezialwettbewerben.

„Andreas Staub war immer ein sehr engagiertes Vorstands-Mitglied. Insbesondere bei seiner Arbeit im OK von grossen nationalen Schauen wie die Joba oder Bruna überzeugte er trotz sehr anspruchsvollen Aufgaben wie die des Stallchefs“, röhmt ihn Dres Anderegg und schlug ihn gleich zum Ehrenmitglied vor. Diesen Vorschlag unterstützte die GV mit einem grossen Applaus. «Rutzli» Staub zeigte sich berührt über diese Auszeichnung: „Ich war stolz und freute mich vor zehn Jahren in den Vorstand gewählt zu werden, freue mich aber heute auch dieses Amt zufrieden weitergeben zu können. Haltet sorge zum Original Braunvieh“.

Neu im SOBZV-Vorstand

Daniel Graber, Sigriswil BE: Daniel Graber wurde im März 2024 zum sechsten Präsidenten vom Berner Braunviehzuchtverband gewählt. Er führt einen Familienbetrieb und geht seit 30 Jahren mit seiner Familie auf die Wilerallmend auf 1205 Meter zAlp. Daniel Graber kaufte im Jahr 1997 sein erstes reines OB-Kalb und das ausgerechnet im Stall von Andreas Anderegg, welchen er nun im SOBZV-Vorstand ablöst.



Erwin Niederberger, Unterägeri ZG. Erwin Niederberger führt mit seiner Familie in Unterägeri einen Familienbetrieb. Er schaffte es mit seinen Original Braunviehkühen schon viele Male auf die Managementliste von Braunvieh Schweiz. Erwin Niederberger war von 2019 bis ins Frühjahr 2025 der Zuger Vertreter im Vorstand von Braunvieh Schweiz.



Eine „originale“ Königin

Luzia Bieri aus Rengg wurde an der letzten Swiss Classic zur neuen Braunvieh-Königin gekürt. Darüber freut sich insbesondere auch die Original Braunvieh Familie.

reb. Wirklich viele gestandene Original Braunvieh Züchter waren wohl an der letzten Swiss Classic in Brunegg nicht in den Zuschauerreihen zu finden. Und diejenigen OB-Fans, welche den Weg in den Kanton Aargau auf sich nahmen, waren wohl weniger wegen des Viehs, sondern viel mehr wegen der Braunvieh-Königinnen-Wahl vor Ort. Mit Luzia Bieri (LU), Sarina Niederberger (ZG), Sara Durrer (ZH), Marina Reinhard (OW) und Selina Heeb (NW) hatten gleich alle fünf Kandidatinnen entweder OB-Tiere im elterlichen Stall oder aber sonst einen engen Bezug zur Original Braunviehrasse.



An der letzten Swiss Classic wurde Luzia Bieri zur neuen Braunvieh-Königin gekürt.

Viele Schauen in der Agenda

Gewonnen wurde die Wahl von Luzia Bieri aus dem luzernischen Rengg. Sie wurde zur neuen Braunvieh-Königin und somit Nachfolgerin von Alessia Sonderegger gekürt. Luzia Bieri wird während der nächsten zwei Jahre als Botschafterin für das Braunvieh und somit für die beiden Zuchtrichtungen Brown Swiss und Original Braunvieh unterwegs sein. Während der Ausstellungssaison wird sie dadurch an vielen Viehschauen anzutreffen sein.

Reinrassige Zucht auf Elternbetrieb

Luzia Bieri wohnt auf dem Heimet „Under Münenberg“, welches von ihren Eltern Martha und Ueli mit der Unterstützung der drei Kinder Ueli, Reto und Luzia geführt wird. Seit rund 15 Jahren züchtet die Familie Bieri reine OB-Tiere, vorher hatten sie zwar oft einen OB-Natursprungstier, welcher aber mehrheitlich BS- und ROB-Tiere deckte. Um die 20 Kühe und 20 Stück Jungvieh hat die Familie Bieri im Stall. Der Heimbetrieb umfasst 17 Hektar Land. Von Mitte Mai bis Anfang September zieht Mensch und Tier auf die Alp Risch, welche auf 1'260 m ü.M. auf der Entlebucher Seite vor der Glaubenberg Passhöhe



Luzia Bieri beim der Heimfahrt von der Alp Risch.



Luzia Bieri nimmt mit ihrer Familie gerne an Schauen teil. Hier ein Foto der Eliteschau Entlebuch 2020.

liegt. Die Korporationsalp umfasst 70 Hektar Weidefläche, gut 90 Stück Vieh werden gesömert. Auch die Braunvieh-Königin verbringt, je nach Arbeitspensens, gerne Zeit auf der Alp. Dabei unterstützt sie ihre Eltern, indem sie beispielsweise beim Abpacken oder Ausliefern des selbstproduzierten Alpkäses hilft.

Arbeit im Altersheim erfüllt

Die 21-jährige Luzia Bieri hat Fachfrau Betreuung gelernt und im letzten Sommer noch den Pflegebehandlungskurs, sprich Fachfrau Gesundheit Kompetenzen abgeschlossen. Sie arbeitet immer noch in dem Altersheim, in welchem sie auch ihre Ausbildung gemacht hat. In ihrem Beruf kann die junge Frau ihre grosse Sozialkompetenz einsetzen, als entsprechend erfüllend empfindet sie ihre Arbeit mit älteren Menschen. Auch das Original Braunvieh macht Luzia Bieri viel Freude. Schon oft führte sie Tiere ihrer Eltern an Viehschauen vor, aber auch die Vorzüge der Rasse im Stall überzeug-

gen sie. Gerade auf der Alp würden die Original Braunviehkühe schön Milch geben. Genügsamkeit und ausdauernd seien zwei von vielen Charaktereigenschaften, welche sie an der Doppelnutzungsrasse schätzt. Dies sind aber gleichzeitig auch Attribute, welche zur neuen Königin selber passen. Entsprechend auch ihr Tattoo auf dem Arm: «Never give up» ist da zu lesen. Ihre Ausdauer bewies sie bereits im vergangenen Herbst, wo sie an vielen Viehschauen anzutreffen war und sich mit ihrer kommunikativen und offenen Art bereits die eine oder andere Stimme für die Braunvieh Königinnen Wahl sicherte. Dennoch war der Gewinn der Königinnen Krone für sie eine Überraschung, entsprechend strahlte sie unmittelbar nach der Wahl über das ganze Gesicht.

Der Schweizerische Original Braunvieh Zuchtverband freut sich über „seine“ Königin und wünscht Luzia Bieri zwei erlebnisreiche und spannende Amtsjahre.

Baileys: Der Top-Vererber mit Beef-Genetik im Pedigree

Ueli Gubser führt in Oberterzen im Kanton St.Gallen einen Milchwirtschaftsbetrieb. Mit dem Stier Baileys kommt ein aktuell stark nachgefragter Jungstier aus seiner Zucht.

reb. Rasimus Baileys war in der Zuchtsaison 24 / 25 einer der am stärksten eingesetzten Jungstiere. Das lag einerseits an seinem Vater Rasimus, der sich ebenfalls enormer Beliebtheit erfreut, anderseits aber auch auf Grund seiner interessanten Mutterlinie. Und natürlich machen auch die Zuchtwert-Daten den Stier Baileys zu einem spannenden Vererber. Auch wenn die Sicherheit bei Genom-Stieren bekanntlich tief ist und bis zum Nachzuchtrezultat noch viel passieren kann, die Kombination von fast plus 1'000 Kilogramm Milch, einem Index Fleisch von 106 und einem Euterwert von 134 ist vielversprechend. Dazu kommt, dass Baileys wegen seinem Kasein-Typ BB für Kässereibetriebe besonders interessant ist.

Von hornlosen BS zu OB-Hornkühen

Gubser Ueli's OB Rasimus Baileys kommt, wie es sein Präfix verrät, aus dem Betrieb von Ueli Gubser aus Oberterzen SG. Ueli Gubser hat den elterlichen Hof im Jahr 2014 übernommen. „Mein Vater hielt in seinem Stall noch Brown Swiss Kühe ohne Horn, ich hingegen wollte schon immer OB-Tiere mit Horn“, erklärt Ueli Gubser. Insbesondere das herrliche Original Braunvieh seines Züchterkollegen Josef Giger aus Quarten förderten seine Begeisterung für die Doppelnutzungsrasse. Heute befinden sich in seinem Stall nur noch Tiere mit dem Rassencode OB. Die 13 Kühe, der Stier und das Jungvieh stehen im Anbindestall. Während der Sommermonate geht alles Vieh auf die Gemeinschaftsalp der Ortsgemeinde Oberterzen.

Ueli Gubser, hier mit Gus Tochter Tai (EX 91; Ø 3L 7'770 3.77 3.31), wollte immer schon OB-Kühe mit Horn im Stall.



Gus Bella ist die Mutter von Gubser Ueli's OB Rasimus Baileys. (Bild: Hansrudolf Lauper)

Ganzer Bestand stammt aus zwei Kälber

Ueli Gubser durfte auf seinem elterlichen Hof schon früh züchterisch Einfluss nehmen. So führte er bereits im Jahr 2005 die zwei ersten OB-Kühe in den Stall von seinem Vater Josef Gubser. Aus diesen beiden Tieren und ihren Nachkommen bekam die Familie Gubser in den vergangenen Jahren sehr viele weibliche Kälber, wodurch heute fast der ganze Viehbestand auf diese beiden Zuchtilinen zurückgeht.

Starke Töchter von Gus

Eine der beiden erwähnten Kühe war die Rolf Tochter Tübli (Jg. 2002, EX 93; Ø 4L 5'496 3.57 3.10) aus der Zucht von Jakob Leuzinger - Hefti, Netstal GL. Tübli hatte vier Kuhkälber. Eines davon war Wiesel Träumli, die Grossmutter der beiden Vollschwestern Gus Tai (EX 91; Ø 3L 7'770 3.77 3.31) und Gus Tiffy (G+80; Ø 2L 6'536 4.14 3.47). Eine weitere Tochter von Tübli war Lorenz Trix, die in zehn Abkalbungen sechs Kuhkälber gebar. Zwei davon waren ebenfalls aus dem Stier Gus und zwar Tina (EX 91; Ø 3L

8'182 3.91 3.34) und Katja (G79; Ø 1L 6'631 3.72 3.11).

Kalb aus OB-Fleischrassen-Muni

Die zweite im Jahr 2005 gekaufte Kuh war Brüni von Anton Eberle vom Flumserberg. Brüni hatte als Vater den amerikanischen Original Braunvieh Fleischrassen-Muni Swiss Tradition Ricco. Entsprechend bescheiden waren ihre Qualitäten im Euterbereich. Anders sah das bei ihrer Nachzucht aus. Von Brüni sind im BrunaNet zwei Töchter zu finden, welche beide fünfmal abkalbten. Neben Rampas Brigitte war das die Konvin Tochter Brunella, deren Nachzucht sich auf dem Betrieb der Familie Gubser enorm verbreitete. Die vier weiblichen Nachkommen von Konvin Brunella weisen total 24 Geburten auf. Zwei der Brunella-Töchter waren exzellent beschriebene Rino Kühe. Bibib, die jüngere der beiden, war die Mutter von Minor Bruno, dem Junior Mister des Zuger Stierenmarktes 2022. Auch Gus Bella, die Mutter von Baileys, geht über Orelia und Vento auf Konvin Brunella zurück.



Gubser Ueli'sOB Minor Bruno war am Zuger Stierenmarkt 2022 der schönste OB-Jungstier.

Stierenmutter zurückgekauft

Dass Bella (G+84; Ø 2L 7'695 4.06 3.25) heute eine bekannte Stierenmutter ist, ist nicht selbstverständlich. „Als Rind habe ich sie fünfmal erfolglos besamt“, erinnert sich Ueli Gubser zurück. Aus diesem Grund verkaufte er Bella an den Betrieb Wachter in Mels, wo Bella innert vier Wochen trächtig wurde. „Ich konnte sie dann zwar wieder zurückkaufen, allerdings zu einem etwas anderen Preis“, so Ueli Gubser mit einem Schmunzeln. Der Aufpreis habe sich allerdings rückblickend mehr als gelohnt.

markt von Thomas Bucher, Neuenkirch, wo Gus auf dem ersten Abteilungsrang stand“, erinnert sich Ueli Gubser zurück. Der starke Rahmen und das sehr korrekten Becken von Gus stachen ihm ins Auge. „Weniger gefallen haben mir damals die groben Hörner von Gus“, so Ueli Gubser lachend. Natürlich hätten ihm auch die Zuchtwertdaten von Gus imponiert. Dazu kam, dass ihm auch Rio Tochter Genia (EX 93; Ø 4L 7'421 4.51 3.72), die Mutter von Gus sehr gefiel.

Rubio statt Gus

Fast wäre Valido Sohn Gus als Jungtier von Swissgenetics angekauft worden. Doch der damalige Sire Analyst Ruedi Meier habe sich mit Rubio für einen anderen Valido Sohn aus einer Rio-Kuh vom Betrieb Bucher entschieden. So kam Valido Rubio auf die KB und Valido Gus auf den Betrieb Gubser. Über seinen Sohn Baileys wird nun die Genetik von Gus einfach ein paar Jahre später breit eingesetzt.



Gus Ulena, die Miss Oberterzen 2023, verkaufte Ueli Gubser an seinen Kollegen Josef Giger.



Der Betrieb von Ueli Gubser liegt in Oberterzen auf rund 700 m ü. M.

Seit 14 Generationen auf dem Betrieb

Ein gutes Beispiel für eine gut abgesicherte Kuhfamilie findet sich auf dem Betrieb Bünten der Familie Ackermann.

reb. Es ist ein sehr eindrückliches Zeitdokument, welches auf dem Tisch der Familie Ackermann in Mädris liegt. Das alte Zuchtbuch der VZG Mädris ist von stattlichem Gewicht. Beeindruckend ist auch der Inhalt des Buches. Mit messerscharfer Schrift notierte der langjährige Zuchtbuchführer Anton Pfiffner, Mädris darin unzählige Daten der Genossenschafts-Tiere.

Die bekannte Reisi

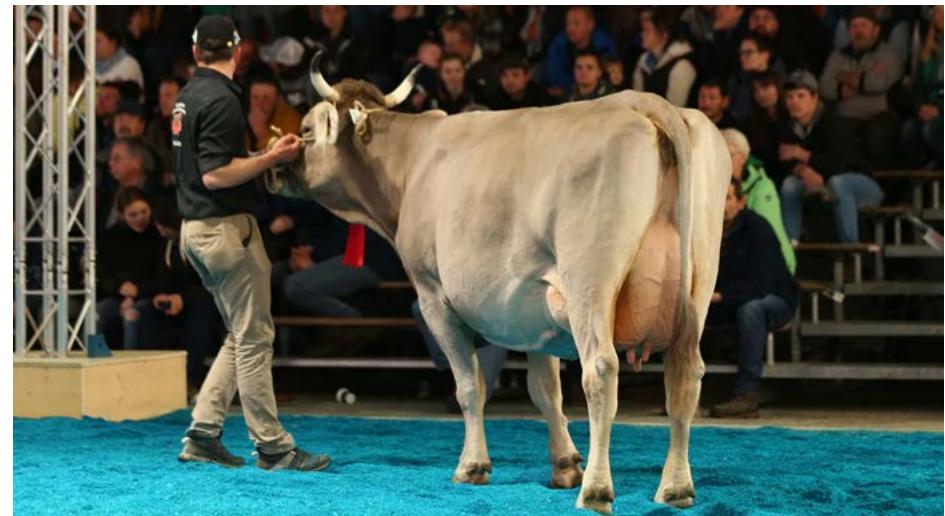
Aufgeführt ist darin auch das im 1942 geborene OB-Tier Alive. Als Züchter und Besitzer von Alive ist Johann John vom Heimet Bünten in Mädris aufgeführt, der Urgrossvater von Hannes Ackermann. Die Mutter von der Hektor-Wangs Tochter Alive war die Kuh Reisi. Reisi wurde nach einem Seuchenfall vom Urgrossvater von Hannes



Das alte Zuchtbuch der VZG Mädris ist ein interessantes Zeitdokument.



OB-Züchter Hannes Ackermann mit seiner Edi Tochter Tristel.



An der Bruna 2022 stand Ueli Tochter Nesta in ihrer Abteilung auf dem Podest.

Ackermann angekauft. „Reisi war eine bekannte Kuh, ich kann mich noch erinnern, dass meine Tanten noch Jahre nach dem Tod von Reisi von dieser leistungsstarken Kuh sprachen“, erinnert sich der 72-jährige Markus Ackermann, der Vater von Hannes zurück.

Robustheit und Fruchtbarkeit

Nachkommen von Reisi bewähren sich bis heute im Stall der Familie Ackermann. Die 18-Monate alte Lotus Tochter Vella ist die 14. Generation aus der besagten Reisi. „Diese Zuchlinie setzte sich dank ihrer Robustheit, Fruchtbarkeit und Leistungsbereitschaft durch“, betont Markus Ackermann. Eine ganz spezielle Kuh war sicher die doppelte Sternekuh Teutona, eine Ur-Ur-Enkelin von Reisi. Teutona leistete mit Jahrgang 1957 in 15 Laktationen eine Lebensleistung von 62'000 kg. Diese Leistung ist umso beeindruckender wenn man bedenkt, wie einfach Haltung und Fütterung damals waren. Eine von Teutona's Töchter war Wallo Lerche (Jg. 1972), eine Doppeldauerleistungskuh, welche in zwölf Laktationen ebenfalls 62'000 kg Lebensleistung aufwies.

Sehr viele DL-Kühe der Reisi Zuchlinie

Eine weitere sehr starke Tochter der erwähnten Teutona war Lerches jüngere Vollschwester Melani, ebenfalls eine Doppeldauerleistungskuh mit über 60'000 kg Lebensleistung. In dieser Linie folgte dann Melani's Tochter Amazona (Jg. 1984; DL *; 49137 kg LL), die Enkelin Diamant Lerche (Jg. 1992, * 36'078 kg LL) und die Ur-Enkelin Billi Sardona (Jg. 1998, 2DL * F75, 53'924 kg LL). Eine von Sardonas Töchter war dann die Dauerleistungskuh Waldo Michel. Deinen Tochter Enziane, ebenfalls eine Zuchtfamilien- und Dauerleistungskuh, stammte vom Stier Heiko Held. Mit Enzianes Tochter Milan Halma (Jg. 2011, 2DL * F84) erreichte die Familie Ackermann im Jahr 2023 ihre bisher höchstpunktierteste weibliche Zuchtfamilie. Norbert Ilge, eine weitere Tochter von Held Enziane, war die Mutter von der bekannten Ueli Nesta, mit welcher Hannes Ackermann an der Bruna 2022 einen Podest Platz holte. Das bereits erwähnte Rind Lotus Vella ist eine Enkelin von Nesta und damit die 14. Generation der Zuchlinie Reisi.



Mit Halma (84 P.) erreichte die Familie Ackermann 2023 ihre höchstpunktierteste weibliche Zuchtfamilie.

Früher mit BS eingekreuzt

Auf dem Betrieb Ackermann stehen heute nur reine OB-Tiere. Das war nicht immer so. Markus Ackermann, der Vater von Hannes, kreuzte in den 80er Jahren auch Brown Swiss ein, weil es aus den damaligen reinen OB-Anpaarungen vermehrt Schwergeburten gab. Die Doppelnutzungsrasse habe aber in diesem Bereich mittlerweile einen grossen Zuchtfortschritt gemacht. Die Rückkreuzungstiere wurden darum wieder laufend durch eigene Rassentiere ersetzt.

Stufen-Betrieb gibt viel Arbeit

Bereits 2017, im Alter von 23 Jahre übernahm Hannes Ackermann den Betrieb. „Auch wenn ich der Betriebsleiter bin, ist unser Hof ein Familienbetrieb, der ohne Unterstützung von meiner Partnerin Karin Schlegel, meinen Eltern Sabine und Markus Ackermann und weiteren Familienmitglieder nicht zu führen wäre.“ Tatsächlich ist der Bergbetrieb infolge der verschiedenen Standorte arbeitsintensiv. Rund 20 Kühe, 25 Jungtiere, mehrere Natursprungstiere, Schweine und Hühner stehen im Stall der Familie Ackermann. Die Betriebsfläche von rund 20 Hektar zieht sich von 800 bis 1200 m ü. M. Von Mitte Mai bis Mitte Juni wird ein Teil der Kühe auf den Maiensässen gemolken. Über die Sommermonate geht alles Vieh z'Alp. Der Betrieb hat auf den drei Melser Kuh-Alpen Walabütz, Mädems und Kohlschlag und auf der Jung-

viehhalp Lavtina Alprechte. Auf allen drei Kuhalpen wird gekäst. Hannes Ackermann kann so Käse von rund 20 000 kg Milch zurücknehmen. Auch im Winter wird die Milch seiner Original Braunviehkühe, rund 70 000 kg, lokal verarbeitet. In der auf dem Betrieb Bünten stehenden Bergkäserei Mädris (Kasten) wird daraus eine grosse Zahl von Produkten hergestellt. „Entsprechend wichtig ist mir, bei der Anpaarung auf das Kappa-Kasein zu achten“, so Hannes Ackermann. Aktuell stehen drei Jungstiere mit Kappa-Kasein BB im Stall. Hannes und Markus Ackermann sind begeisterte Stierenhalter und immer auf der Suche nach interessanter, noch wenig verbreiteten Blutlinien. Aber auch bekannte KB-Stiere wie beispielsweise Arcas und Lorento standen schon auf dem Betrieb Bünten.

Hausbau braucht Geduld

Das Jungvieh läuft in einem modernen Laufstall und auch der Anbindestall für die Milchkühe ist immer noch gut im Schuss. Anders sieht das beim Wohnraum für die Familien aus. Die beiden Häuser sind in die Jahre gekommen. Doch das Bewilligungs- und Planungsverfahren erweist sich als langwierig. Aus der Ruhe bringen lässt sich Hannes Ackermann dadurch aber nicht. In seiner stoisch ruhigen Art meint er: „Das Prozedere ist zwar mühsam, wird dann aber schon noch Recht kommen.“

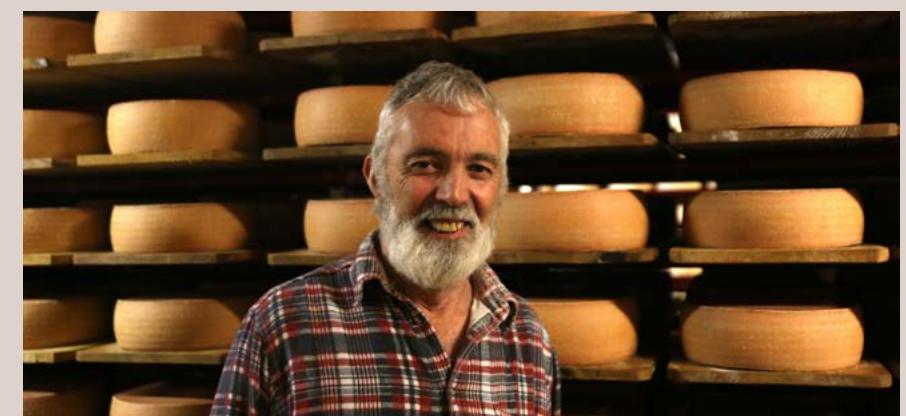
Käserei Mädris – die 2. Generation übernimmt

Angeschrieben ist die Bergkäserei Mädris zwar an mehreren Wegkreuzungen, das Käsereigebäude dann zu finden ist allerdings gar nicht so einfach. Das unscheinbare Gebäude steht fast etwas versteckt auf der Liegenschaft von Hannes Ackermann, der im Jahr 2008 erstellte Käsekeller befindet sich unter dem Boden auf der Parzelle seines Nachbars.

Zusammen mit zwei weiteren Bergbauernfamilien erbaute Markus Ackermann, der Vater von Hannes Ackermann, die Bergkäserei Mädris im Jahr 1997. Qualitativ hochstehende Naturprodukte herstellen, die sich im freien Wettbewerb gut verkaufen lassen, war die Haupt-Zielsetzung der Initianten. Der Bau in der Landwirtschaftszone war nur möglich, weil am gleichen Standort vorher eine Maismühle stand und für diese ein Umnutzungsgesuch bewilligt wurde.

Begonnen hat die Käserei mit 120 00 kg Milch aus der Umgebung. Heute verarbeitet sie rund 400 000 kg hauptsächlich zu Käse, aber auch Spezialitäten wie Weissschimmel-Weichkäsl oder Fruchtjoghurts. Die Milch stammt von den drei Besitzer-Familien und zwei Gast-Lieferanten aus der Umgebung. Die Produkte werden im eigenen Käserei-Laden, in Hofläden in der Region aber auch an Verkaufspunkten in den Kantonen Zürich und Thurgau angeboten. Alle drei Besitzer-Familien engagieren sich im Betrieb und sind für wichtige Aufgaben wie Qualitäts-Sicherung oder die Distribution verantwortlich. Der Käser ist ganzjährig angestellt.

Die Bergkäserei Mädris ist eine Aktiengesellschaft. Auf den 1. Oktober 2024 ist nun der Generationenwechsel in der Bergkäserei Mädris erfolgt. Mit Daniel Schwitter, Bernhard Good und Hannes Ackermann übernahm die nächste Generation. Dank ihrer Bergkäserei können die drei Bergbauern-Familien für ihre Käserei-Milch auch zukünftig eine bessere Wertschöpfung erreichen.



Zusammen mit zwei weiteren Bergbauernfamilien erbaute Markus Ackermann, der Vater von Hannes Ackermann, die Bergkäserei Mädris im Jahr 1997.

Eine Handvoll sehr rare Rinder im Stall

Die Jungtiere mit dem Präfix Nawandler's überzeugten sowohl an der Grossviehschau Obwalden 2024 wie auch an mehreren Winterschauen. Das Präfix ist abgeleitet von Nawandel, so heisst das Heimet von Urs Rohrer vom Flüeli-Ranft.

reb. Vier selbstgezüchtete Rinder in den ersten fünf Rängen der gleichen Abteilung, diesen schönen Erfolg konnte Urs Rohrer vom Flüeli-Ranft an der diesjährigen Kantonalviehschau in Sarnen feiern. Ein weiteres Rind mit dem Präfix Nawandler's stand in einer anderen Abteilung auf dem vierten Rang. Besonders beeindruckend an diesem Schauresultat war, dass im vergangenen Herbst auf dem Betrieb Nawandel nur diese fünf Rinder im Stall standen. „Wir bekamen in den letzten zwei Jahren leider nur Stierenkälber“, erklärt Urs Rohrer seine aktuell geringe Anzahl an eigenen Jungtieren.

Elena und Alissa

Als krönender Abschluss dieser erfolgreichen Kantonalviehschau durfte sich Urs Rohrer und

seine Freundin Astrid Gasser zudem noch über den Rindermiss-Titel ihrer Eiger Tochter Elena freuen. „Mein Vater ging zwar schon immer wieder mit Vieh nach Sarnen, einen so erfolgreichen Viehschautag hatten wir aber noch nie“, so der 31-Jährige. Elena habe sich an diesem Tag hervorragend präsentiert, vor allem im Rahmen sei sie im Herbst das klar stärkste seiner fünf Rinder gewesen. „Für meinen Vater und mich war aber immer klar, dass Arcas Alissa, welche in Sarnen auf dem vierten Abteilungsrang stand, das zwar etwas leichtere aber noch exaktere Tier ist.“ Dies zeigte sich dann auch Ende Dezember an der Zentralschweizer Rindernightshow, wo Alissa Vize Champion wurde. Bereits im März 2024 wurde sie an der Jubiläumsschau Braunvieh im Mittelpunkt Vize Champion.

Florian Ming, Urs Rohrer und seine Freundin Astrid Gasser mit Elena, die Rindermiss der Viehschau Sarnen.



Ein sichtlich stolzer Jungzüchter Florian Ming führt an der Zentralschweizer Rindernightshow Alissa durch den Ring.
(Bild: Samuel Alessandrini)



Kuhbegeisterter Cousin

Im Ring vorgeführt wurde Alissa jeweils vom stolzen Jungzüchter Florian Ming, dem Cousin von Urs Rohrer. Der 16-jährige ist zwar nicht auf einem Landwirtschaftsbetrieb aufgewachsen, absolviert aber momentan im Kanton Schwyz sein erstes landwirtschaftliches Lehrjahr. „Florian war bereits zu seiner Schulzeit ein leidenschaftlicher Tierbetreuer und darum sehr häufig bei uns im Stall. Und auch jetzt unterstützt er uns an seinem freien Wochenende. Ohne seine Unterstützung würden wir unsere Tiere sicher nicht so häufig an Schauen ausstellen“, röhmt Urs Rohrer. Für ihn selber seien solche Anlässe zwar auch eine gute Werbeplattform für die Nawandler-Genetik, gleichzeitig aber auch ein spannendes Hobby. „Andere verbringen ihre Freizeit in den Ferien, wir geniessen unsere Auszeiten halt ab und zu an einer Viehschau.“

Ganzjährig im Nebenerwerb

Erst vor gut einem Jahr hat Urs Rohrer den zehn Hektar grossen Betrieb von seinem Vater Albert Rohrer-Ming übernommen. Nach seiner Ausbildung zum Landwirt EFZ absolvierte er noch die Betriebsleiterschule und machte die Meisterprüfung. Er lebt zusammen mit seiner Freundin Astrid Gasser auf dem Betrieb. Urs Rohrer arbeitet ganzjährig im Nebenerwerb als Landschaftsgärtner, hat aber das Privileg, seine Arbeitszeiten ziemlich flexibel einteilen zu dürfen. Neben den 14 Kühen stehen bei genügend Kuhkälber rund zehn Jungtiere im gut eingerichteten Anbindestall. Die Milch wird ganzjährig abgeliefert, entsprechend verteilen sich die Abkalbungen über das ganze Jahr. Die Familie Rohrer hat keine Alp, die Kühe verbringen auch den Sommer im Tal. Das Jungvieh geht für die Sömmierung in den Kanton Schwyz.

Robust und stoffwechselstabil

Nicht immer standen auf dem Heimet Nawandel, welches auf rund 650 m ü. M. liegt, OB-Tiere. „Mein Vater hat vor rund 25 Jahren von Brown Swiss auf Original Braunvieh umgestellt. Infolge der hohen Einsatzleistungen hatte er damals bei den frisch gekalbten Kühen immer häufiger mit Stoffwechselproblemen zu kämpfen. Er wollte wieder eine robustere Kuh und setzte darum auf OB“, erklärt Urs Rohrer. Robuste und stoffwechselstabile Tiere sind auch heute noch das Zuchziel auf dem Betrieb Nawandel. „Kühe die über eine gute Bemuskelung und eine hohe Persistenz verfügen, sind weniger von Stoffwechselkrankungen betroffen. Das führt zu tieferen Tierarzt- und Kraftfutterkosten. Im Exterieur züchte ich auf ausgeglichene Tiere mit einer guten oberen Linie und breiten Becken. Zudem sehe ich gerne feingliedrige Fundamente.“ Urs Rohrer arbeitet sowohl mit der künstlichen Besamung wie auch mit dem Natursprung. So stammt beispielsweise die Rindermiss Elena aus dem Stier Eiger, der vor rund drei Jahren bei seinem Nachbar Reto von Moos stand. „Für mich ist es natürlich ein grosser Vorteil, dass Reto häufig einen raren

Muni im Stall hat.“ Bei der künstlichen Besamung arbeitete er in den vergangenen Monaten häufig mit Einar Edelweiss und Arcas Anakin.

Schöne Hörner

Ein Merkmal, wo die Nawandler Tiere ebenfalls überzeugen, sind die Hörner. „Wenn schon Hörner, dann schöne“, so die Devise von Urs Rohrer. Schon kurz nach Wachstumsbeginn werden die Hörner mittels Leder Hornführer geformt. Später tragen die Jungtiere einen Knechtle-Hornführer. Vor der Viehschau werden die Hörner dann noch mit Raspel, Schleipapier und Öl auf Hochglanz gebracht. „Schöne Hörner haben zwar nicht explizit Einfluss auf die Platzierung an Viehschauen. Diese verleihen dem Tier aber viel Ausdruck. Zudem hat auch die nicht-bäuerliche Bevölkerung Freude an gepflegten Horntieren.“ Und auch Viehkäufer, welche behornte Tiere suchten, würden schöne Hörner schätzen. In den letzten Monaten kam der Viehverkauf, trotz bestehender Nachfrage, infolge fehlender Nachzucht zum Erliegen. „Ich hoffe, dass ich zukünftig wieder vermehrt Kuhkälber erhalte und dadurch auch Zuchttiere verkaufen kann“, so Urs Rohrer.



Das Heimet Nawandel von Urs Rohrer liegt im Flüeli-Ranft auf rund 650 m ü. M.



MINEX – Für gesunde und langlebige Kühe

Gönnen auch Sie Ihren Liebsten täglich etwas Gesundes: Mit MINEX bleiben Ihre Kühe vital und leistungsfähig.

Gratis 1 Sack UFA-Ketonex

Biobetriebe: UFA 989 Natur Extra ab 300 kg MINEX/UFA-Mineralsalz

oder Gratis 50 kg Viehsalz

ab 150 kg MINEX/UFA-Mineralsalz

Fr. 60.– Rabatt

pro 600 kg MINEX

Aktionen gültig bis 25.04.25



UFA-Beratungsdienst

Lyssach 058 434 10 00

Sursee

058 434 12 00

Oberbüren

058 434 13 00

In Ihrer
LANDI
ufa.ch

Beim Spaziergang das OB entdeckt

Ruth Inauen und Stephan Mittelholzer sind zwei Menschen, die im Leben angekommen sind. Zwei, die gleich ticken, die gleiche Freude für Original Braune Kühe und die Kreislauflandwirtschaft teilen und ihr Glück zu schätzen wissen.

Lyd. Neblig ist es anfangs Februar im Weiler Rotzenwil, welcher politisch zur St. Galler Gemeinde Muolen gehört und an den Kanton Thurgau grenzt. Die Anfahrt führt durch ein intensives Milchviehgebiet, grosse moderne Ställe und unzählige Obstanlagen prägen das Landschaftsbild. Keine typische Gegend für die Original Braune Kuh, schon gar nicht für Mutterkühe. Genau hier aber haben sich schliesslich Stephan Mittelholzer und Ruth Inauen auf deren elterlichen Betrieb 2017 niedergelassen und eine kleine aber feine Original Braune Mutterkuhherde aufgebaut. Der Weg dahin war kurvenreich, beide sind tief in der Landwirtschaft verwurzelt, ein Leben ohne Tiere für beide schwer vorstellbar.

Runde, gmögige Kühe bevorzugt

Stephan begann seine berufliche Karriere auf dem Pachtbetrieb seines Vaters im Burgweihert Quartier mitten in der Stadt St. Gallen. «Ein Vollerwerbsbetrieb war es nie, anfangs waren es 13 Hektar», erzählt Stephan von seiner Kindheit. In den 90' Jahren übernahm er in dritter Generation das Heimet und gründete eine Familie. Mit Freude widmete der dreifache Vater sich der Viehzucht. «Reine OB Tiere hatte ich keine von meinem Vater übernommen, aber ich bevorzugte runde, gmögige Kühe mit hohem OB Blutanteil, natürlich mit Horn. Zur Viehschau zogen wir mit dem Sennntum durch die Stadt.»

Ruth Inauen und Stephan Mittelholzer mit einem Teil ihrer Grosskinder. Diese geniessen die Zeit auf dem Hof im Weiler Rotzenwil.



Grosser Hunger nach Bauland

Aber es zeichnete sich von Jahr zu Jahr ab, dass der Hunger nach Bauland eine Zukunft immer schwieriger machte. Die vier Verpächter schlossen nur noch jährige Pachtverträge ab. Auch familiär lief nicht alles wunschgemäß, nach der Scheidung war sein Vater eine grosse Unterstützung auf dem Betrieb. Als dann schliesslich die drei wertvollsten Hektaren überbaut wurden, trennte Stephan sich schweren Herzens von seinen Kühen und gab die Milchwirtschaft auf. «Das waren schwere Tage, wenn der Stall einfach still und leer ist», erinnert er sich zurück. Auch baulich wären grosse Investitionen angestanden, welche der Verpächter nicht mehr tätigen wollte. Stephan bewirtschaftete weiterhin die Flächen und betreute einige Mutterkühe im Auftrag eines seiner Verpächter. Das Gebiet wurde mehr und mehr zum Naherholungsgebiet der städtischen Bevölkerung.

Langjährige Bergbäuerin

Mitte der Nullerjahre trat Ruth Inauen in das Leben von Stephan. Die Mutter von vier Kinder war selbst Bauerntochter und während 20 Jahren auf dem Hirschberg Bergbäuerin. Sie besass bereits da den elterlichen Betrieb im Rotzenwil, der aber zu diesem Zeitpunkt noch verpachtet war. Auch sie stand nach ihrer Scheidung an einem Wendepunkt. Gemeinsam beschlossen sie, die Pachtverträge auslaufen zu lassen und den Betrieb im Rotzenwil wieder selber weiterzuführen. «Auf einem Spaziergang kamen wir an einer Original Braunen Herde mit Horn vorbei, ein herrliches Bild. So war die Entscheidung für's OB für beide gefällt», erinnert sich Ruth Inauen zurück.

Viele alte Gebäude

Doch bevor die Mutterkühe einziehen konnte, musste der Stall umgebaut werden. Dabei konnten sie auf die tatkräftige Unterstützung der beiden Söhne von Ruth Inauen zählen. Aus dem Hallenstall wurde ein luftiger Laufstall mit Tiefstrohmatratze und grosszügigem Auslauf. «In



Jungbauer Lionis hat Freude an den Tieren.

den letzten 20 Jahren, als der Betrieb verpachtet war, stauten sich grosse Investitionen an. Diese war für uns ein grosser Luf», umschreibt Ruth ihre damalige Situation. Auch das Bauernhaus musste vor dem Einzug wohnhaft hergerichtet werden. Eine weitere uralte Scheune mit Wohnteil gehörte ebenfalls zum Inventar. Der bauliche Zustand war miserabel, so dass Ruth Inauen und Stephan Mittelholzer zusammen mit Ruth's ältester Tochter Patricia und deren Partner ein Zweifamilienhaus an dessen Stelle errichteten.

Heut läufts rund im Stall

Elf Mutterkühe und deren Kälber halten sie heute auf dem zehn Hektar grossen Betrieb. «Die ersten zweieinhalb Jahre waren hart, jeder erdenklieche Käfer und Erreger machte uns im Stall das Leben schwer», erinnert sich Ruth zurück. Unbeholfen war Ruth in solchen Dingen nicht, bereits seit Jahren arbeitet sie als Tiermedizinische Praxisassistentin bei einem Tierarzt und beschäftigte sich bereits früher intensiv mit Homöopathie und Pflanzenheilkunde. «Mittlerweile läuft es

rund im Stall, wir remontieren unsere Kühe selbst und nehmen keine fremden Kälber dazu», ergänzt sie. Genau da liege ein Knackpunkt, das Angebot von Herdebuch zugelassenen OB-Stiere für die Mutterkuhhaltung sei überschaubar und die Samen müssten vorbestellt werden. Rinder besamt Stephan Mittelholzer wegen den guten Abkalbeeigenschaften bevorzugt mit Angus. Zur Remontierung seiner Herde besamt er einzelne, besonders gute Mutterkühe aus dem normalen OB-Angebot mit dem Risiko, das Stierkalb nicht unter dem Mutterkuh Label absetzen zu können. «Wenn möglich vermarkten wir diese Tiere selbst. Der Unterschied besteht einzlig auf dem Papier, für unseren kleinen Betrieb ist das kein besonders grosses Problem. Ich sehe aber den Sinn der sehr strengen Selektion und dem entsprechenden sehr kleinen Angebot an Genetik nicht.» Ruth Inauen fügt an: «Heute produzieren wir nach Demeter Richtlinien, das passt für uns, uns liegt die Kreislaufwirtschaft am Herzen. Aber am liebsten würde ich auf sämtliche Labels verzichten und das gesamte Fleisch

selbst vermarkten, denn es ändert nichts an der Art und Weise wie wir arbeiten.»

Ruhige und gelassenen Herde

Auf dem Stallrundgang fällt als erstes die Ruhe und Gelassenheit der Tiere auf. Dass da jemand fremdes im Stall steht, bringt die Muttertiere nicht aus der Ruhe. Melitta, mit 14 Jahren die älteste, beeindruckt mit ihrem Format und Vitalität und hat im Dezember zum elften Mal gekalbt. Der Erstmelk Mina, eine Hecht Tochter, würde auch in einem Milchviehstall eine gute Falle machen. «Wenn eine Kuh zu viel Milch gibt, dann melke ich sie und Ruth verarbeitet die Milch zu Joghurt und Schmalz,» erzählt der Landwirt. Ein zweites Kalb werde nie angesetzt. Grosses Augenmerk legt er auf die Eutergesundheit, er schaltet seine Tiere regelmässig. Gefüttert wird betriebseigenes Heu und Emd von sehr guter Qualität. Mineralstoff und Salz runden den Speisezettel ab. Über die Vianco werden die neun bis zehnmonatigen Tiere, welche im Schnitt 270 kg erreichen, vermarktet.



Obst als Nebenerwerb

Ein weiteres Standbein des Betriebes sind die rund hundert Hochstamm Obstbäume und die rund 30 Aaren grosse Obstanlage. «Das ist Ruth's Gebiet», schmunzelt Stephan Mittelholzer, der als langjähriger Angestellter in einem Gartenbaugeschäft für den Schnitt der Bäume zuständig ist. Ruth übernimmt dafür die Vermarktung der Äpfel. Eine alte Anlage haben sie nun mit resistenten Sorten remontiert. Ruth ist passionierte Imkerin. Im Gegensatz zur herkömmlichen Imkerei füttert sie die Bienen nicht mit Zuckerwasser, sondern entnimmt den Stöcken nur den überschüssigen Honig. Die Problematik der Varoamilbe kennt sie aber trotz allen. Sie setzt dabei auf pflanzliche Stärkungsmittel und eine konsequente Verjüngung der Völker. Davon verspricht sie sich eine bessere Vitalität. Unterstützung in ihrem

Garten erhält sie von Tochter Patricia und deren drei Kinder. Die weiteren sechs Enkelkinder sind ebenfalls oft und gerne auf dem Hof, Enkel Lionis hat besonders Freude an seiner Lieblingskuh Flavia und verbringt seine Ferien darum bevorzugt im Rotzenwil.

Betriebsübergabe in Aussicht

Ein weiteres Thema der beiden ist die baldige Betriebsübergabe. Jubilar Stephan feiert bald seinen 60sten Geburtstag und klar ist auch, dass es irgendwie weitergeht. Ob Ruth's Tochter, welche sich sehr für die Permakultur interessiert, oder der Sohn, der sich kürzlich mit landwirtschaftlichen Dienstleistungen selbstständig gemacht hat, das Heimet übernehmen werden, steht in den Sternen. Auf die zukünftige Mithilfe der heutigen Betriebsleiter könnten sie sich aber verlassen.

Hausrezept von Ruth Inauen gegen Lungenentzündung im Stall:

7 Esslöffel Thymiankraut getrocknet und 3 Esslöffel Süssholz, beides fein mahlen oder mörsern (z.B. mit der Bamix Processormühle). Dann 2 Esslöffel Heilhefe (Vitamin-Nährhefe aus der Drogerie), 2 Esslöffel Milchzucker und 2 Esslöffel Traubenzucker dazugeben. Alles zusammen in einem Glas mit Schraubdeckel gut mischen und durchschütteln. Bei ersten Anzeichen von Husten 1-2 Esslöffel pro Tier/Tag verabreichen. Bei Fieber als Begleitherapie.

Sattlerei Frehner

Niklaus Frehner
Boden 330
9107 Urnäsch
079 394 86 62
info@sattlerei-frehner.ch
www.sattlerei-frehner.ch

- Schellenriemen
- Schellen
- Portemonnaie
- Chüeligurt
- Hosengurt
- Trachtenartikel

Sehr grosse und zu grosse Stiere

Aladin Anker von Urs Reichmuth, Altendorf wurde an der 78. Ausgabe des Sarganser Stierenmarkt zum Mister gekürt. Dazu wurden eine Auswahl von Nachkommen von fünf Stieren präsentiert.

reb. 38 Stiere, wovon 32 Original Braune, wurden am diesjährigen Winter-Zuchstierenmarkt Sargans präsentiert. Es waren grösstenteils sehr junge Tiere, die Altersspanne vom jüngsten (9 Monate) bis zum ältesten OB-Jungstier (18 Monate) war entsprechend klein. Doch obwohl in den einzelnen Abteilungen der Altersunterschied teils nur ein paar Wochen betrug, präsentierte sich die Stiere in ihrer Entwicklung sehr unterschiedlich. Enorm grosse und wuchtige Munis liefen zusammen mit vielfach zwar korrekten, aber bedeutend leichteren Stieren. Auch wenn die Genetik sicher auch ein Grund dafür war, die grossen Unterschiede in der Haltung und damit in der Nährstoffversorgung der ersten Lebensmonate waren offensichtlich.

Zu grosse Stiere bestraft

Das machte die Richterarbeit für Werner Roos, der nach seinem Rücktritt als Experte am Winter-Zuchstierenmarkt noch eine Zugabe gab, nicht einfacher. In den sechs Abteilungen stellte

er grossmehrheitlich grosse, aber nicht die grössten Stiere an die Ranglistenspitze. Gleich zweimal machte er bei der Punktierung Abzüge, weil die Munis zu gross waren. „Solch grosse Stiere entsprechen nicht dem Zuchziel unserer Rasse“, so der Luzerner Experte.

Junger Siegermuni

In der Mister-Wahl des Sarganser Stierenmarkt setzte sich mit Aladin Anker von Urs Reichmuth, Altendorf der Sieger der Abteilung der jüngsten Stiere durch. „Ein Muni, der in allen Positionen überzeugt“, so der Experte Werner Roos. Vor allem im Fundament habe der zehn Monate alte Jungstier sehr viele Qualitäten. „Er zeigt ein sehr flaches Sprunggelenk, ein Merkmal, das vor allem in Anbindeställen sehr wichtig ist und auf welches in der Zuchtarbeit zukünftig noch vermehrt geachtet werden sollte.“ Der Vater von Anker ist Aladin, ein Sohn aus Valido Venezia (EX 91; Ø 5L 7'810 4.31 3.96) aus der Reif-Zucht. Ankers Mutter Heidi (EX 91, Ø 2L 7'777 3.79 3.12) ist eine Tochter von Bartli Zeno.



Fast gleich alte Jungstiere, aber sehr unterschiedlich in der Grösse.



Mister Stierenmarkt Sargans 2024 wurde Aladin Anker von Urs Reichmuth, Altendorf SZ.

OB-Abteilungssieger:

Anker von Urs Reichmuth, Altendorf SZ; Fendt von Silas Wyss, Hondrich BE; Tabaluga von Simon Anderegg, Meiringen BE; Jan von Franz Bühlmann-Widmer, Rothenburg LU; Denver von Beat und Nadine Iten-Imgrüth, Unterägeri ZG; Walker von Marcel Artho, Walde SG.



Die sechs OB-Abteilungssieger

Vielfältige Nachzuchtgruppen in Sargans

Die Stierenthalervereinigung präsentierte am Sarganser Stierenmarkt mehrere Nachzuchtgruppen aus interessanten Blutlinien.

Wenger Walker

Drei Kühe mit viel Milch konnten die Stierenmarkt-Besucher von Wenger Walker (Aussteller Ueli Mau- te, Dietschwil) bestaunen. Walker stammt aus der Zucht von Hans Reif aus Bonstetten. Seine Mutter Valido Veronika (Ø 7L 7'564 4.52 3.79) überzeugt mit aussergewöhnlich hohen Milchgehalten und ist liniengezüchtet auf zwei Vollschwestern des Leistungstieres Hold. Die drei Töchter im Ring zeigten starke Euter, wobei die Hintereuter besonders auffielen. Über diese Vorzüge verfügen auch die ersten zehn beschriebenen Töchter, welche im Schnitt eine Euternote von über 81 Punkten aufwiesen. In der Zitzenposition kamen diese sogar auf 83 Zähler. Am Tag des Stierenmarktes verfügte Walker bei einer Sicherheit von 75 Prozent einen Zuchtwert Milch von fast 800 kg.



Luigi Lotus

Ein Jungstier und drei Rinder zeigte Hannes Ackermann aus Mädris-Vermol vom Stier korrodi OB Luigi Lotus. Lotus ist ein Sohn von korrodi OB Wenger Waldfee (EX 93 Ø 4L 7382 4.28 3.51). Mit dem Vater Luigi im Pedigree, ist Lotus auch leistungsmässig gut abgesichert. Die vier Jungtiere präsentierten sich mit enormer Flankentiefe und trockenen Fundamenten.



Indio Dingo

Luigi Gmür aus Ramosch im Unterengadin kam mit sechs Töchtern in Milch vom Stier Indio Dingo nach Sargans. Dingo stammt aus der Natursprungzucht von Thomas Müller, Grüningen. Aus der Mutterlinie mit Stammkuh Gospel Samanta (EX94) und Grossmutter Rucola (EX91) konnte Luigi Gmür im Frühjahr 2021 zwei aussergewöhnliche Zuchtfamilien mit starkem Exterieur und hohen Leistungen präsentieren. Dingo ist auf der Vater - wie auch auf Mutterseite auf die Gospel-Mutter Cora liniengezüchtet. Seine sechs Töchter präsentierte sich in schönem Doppelnutzungstyp mit starken Becken.



Danos Donald

Oskar Meuli aus Nufenen GR zeigte vier Töchter von Kriegs Danos Donald. Donald stammt aus einer leistungsstarken Kuhfamilie. Seine Mutter Dream Delina überzeugt mit ihrem hervorragenden Euter, mit viel Milch und Kappa Kasein BB. Grossmutter Milton Doris EX90 (8. Lakt.) hat drei Dauerleistungsabzeichen, ist eine Zuchtfamilienkuh und produzierte bereits 108'000 kg Milch in 12 Laktationen. Donalds Vater Wegas Danos stammt aus der bekannten Wural Dachs. Interessant macht das Pedigree von Donald auch sein Grossvater Dream, der ebenfalls aus der züchterisch starken Kuh Adelio Denise (EX92) vom Betrieb Peter Krieg stammt. Aus ihr stammt auch Wural Dachs. Donald überzeugt mit Kasein BB/A1A2 und hohen Gehalten. Die vier ausgestellten Kühe präsentierte sich als mittelgrosse und euterstarke Kühe. Mit der Kuh Wilma, der Honorable Mention der Sorexpo 25, war darunter auch eine Ausstichkuh.



EWITO-OB GURT

AJA-ob Baron EWITO-OB GURT GUC

3-4-3/86



CH 120.1474.1688.4

aAa: -

Ubuntu BARON x Runzli ZIMBA EX92 x Eldorado JULIA G+ 82 x Gold DARINA G+ 83



EWITO-OB GURT ist ein sehr schöner GURT-STIER mit bestechenden 132 in Euter und einer starken Gesamtnote Exterieur von 120. Dazu +0.03% Fett sowie +0.16% Eiweiss und eine gute Mastitisresistenz. Mit dem hervorragenden Zuchtwert Geburtsablauf direkt von 128 ist EWITO-OB GURT auch ideal für Rinder geeignet.

ZW Weide	114	Mastitisres.	107	Euter	132
Geburtsablauf	128	Gesamtnote	120	Fundament	120

NINO-OB BLÜEM

Gmür's Lordan NINO-OB BLÜEM BMC

2-3-3/83



CH 120.1611.7913.0

aAa: 156 423



100% Outcross-Genetik aus jahrzehntelanger Natursprungzucht von Th. Müller Grüningen. Der hohe Qualität konnte man bereits bei der von Luigi Gmür gestellten Zuchtfamilie bewundern, welche sich mit hohen Leistungen und starkem Exterieur präsentierte. NINO-OB BLÜEM hat einen Gesamtnachzuchtwert von 1'245 und bietet ein starkes Gesamtpaket mit einem soliden Fleischwert von 103.

GZW	1'245	Zellzahl	116	Gesamtnote	109
Fitnesswert	117	Mastitisres.	117	Becken	117

VINCENZO-OB

Liver's OB Valido VINCENZO-OB O1C

4-4-4/86



CH 120.1349.0929.0

aAa: 651 423



VINCENZO-OB stammt aus einer sehr starken Kuhfamilie: Rino ROMINA EX94, Robin REGINA EX93, Milton MELANI EX92 usw. VINCENZO-OB besticht mit einem hervorragenden Gesamtnachzuchtwert von 1'204. Dazu eine hohe Milchleistung, ein top Milchwert, ein starker Zuchtwert Weide und ein positiver Fleischwert von 101. Ein zusätzliches Plus ist die top Euternote von 123.

Milch kg	+ 871	GZW	1'204	Gesamtnote	111
Milchwert	131	ZW Weide	112	Euter	123

DRUESBERG-OB

Betschart Hengsthorn Valero DRUESBERG-OB F2C

3-3-2/82



CH 120.1484.9625.0

aAa: 561 432

Valser VALERO x Arcas ALMA EX92 x Ringo RINA EX92 x Cedini CELINE EX91

GA 12.24	100	110	120
Milchwert	129		→
Weidezuchtwert	120		
Euter	129		→
62 B%	M: + 718 kg	F: + 23 kg / - 0.08%	E: + 35 kg / + 0.15%



Aus einer bestechenden Mutterlinie und in allen Teilzuchtwerten überdurchschnittlich gut vertreten. Starke Kombination von +718kg Milch und einem top Euter von 129. Sehr gutes Verhältnis von Größe (99) zur Breite (Brustbreite 100, Beckenbreite 100). Bestechend ist auch sein Gesamtnachzuchtwert von 1'287. KK: BB und ein Fleischwert von 101.

M: Arcas ALMA-OB

STUCKI-OB

Liver's OB Swen STUCKI-OB

4-4-4/89

KK: BB BCN: A2/A2

CH 120.1629.6608.1

aAa: 654 123

Horst SWEN x Vincenzo MIRA G+ 83 x Venner VRENI EX94 x Dom DOMENICA EX93

GA 12.24

Milchwert 116

Zuchtwert Weide 117

Voreuteraufhängung 121

66 B% M: + 253 kg

100

110

120



STUCKI-OB überzeugt mit hohen Fett-% (+0.14) und Eiweiss-% (+0.11), kombiniert mit Milchwert 116 und Fleischwert 104. Dazu kommen ein guter Zuchtwert Weide 117, ein starker Fitnesswert 105 sowie das gewünschte KK: BB und BCN: A2/A2. Ein weiteres Plus ist die gute Euternote von 115.

CAPITO-OB

Reitimatt OB Clemenz CAPITO-OB

3-4-3/87 | 84-80-88-83

KK: AB BCN: A1/A1

CH 120.1278.8763.5

Arnold CLEMENZ x Edi EMMI EX92 x Vesuvio MIGI G+ 81 x Roman RAINA

Outcross-OB-Genetik aus Edi EMMI EX92 (EX93 Euter), welche 2022 Siegerin OB, 2023 Schöneuter-siegerin sowie Miss OB und 2024 Miss Glaris OB an der kantonalen Herbstviehschau Glarus wurde. Mit einem Fitnesswert von 119 ist CAPITO-OB einer der 2 Besten aller Jungstiere des gesamten KB-Angebots in diesem Merkmal. Zudem weist er einen guten Fleischwert von 105 auf.



Fitnesswert	119	Persistenz	115	Zellzahl	109
ZW Weide	122	Fruchtbarkeit	113	Fleischwert	105

BINGO-OB

AHof-ob Killy BINGO-OB

4-4-3/87

BCN: A2/A2

CH 120.1662.2690.7

Koni KILLY x Valido TIXI EX93 x William POLDI EX95 x Eldorado MILENA EX94

GA 12.24	100	110	120
Milchwert	119		
Zuchtwert Weide	127		→
Zellzahl	120		
67 B%	M: + 356 kg	F: + 32 kg / + 0.25%	E: + 18 kg / + 0.08%



Hohe Fett-% (+0.25) und Eiweiss-% (+0.08), kombiniert mit FIW 111 und IFV 107. BINGO-OB verspricht die unkomplizierte Weide- und Alp-Kuh, bestens für Bio-Betriebe geeignet. Zudem besticht seine Kuhfamilie: M: AHof-ob Valido TIXI EX93 / Euter EX95, MM: AHof-ob William POLDI EX95 / Euter EX96, 3M: AHof-ob Eldorado MILENA EX94 / Euter EX93.

Auktion am Zuchstierenmarkt Sargans

Von den 28 aufgeführten Tieren konnte Auktionator Matthias Süess im Ring der Auktion am Zuchstierenmarkt Sargans 25 Stück einem Käufer zuschlagen. Die drei anderen Tiere haben gemäss den Organisatoren im Nachgang des Verkaufsanlasses einen neuen Besitzer gefunden. Das erfolgreiche Brown Swiss Schaurind Hiltihofs Rocky Peggy von Felix Schneider, Schwendi SG erreichte mit 7400.- Franken den Höchstpreis.



Auch die Originalen Tiere gefielen. So zum Beispiel die gefällige Erstmelkkuh Even Francin (Foto) von Tobias Krieg, Eschenbach SG, welche für 4000.- Franken den Besitzer wechselte. Oder die zwei Tiago Kuhkälber Tania und Tamara von Oskar Meuli aus Nufenen, für welche je rund 1500.- Franken geboten wurde.

OB-Auktion in der Chommle in Gunzwil

50 Stück Vieh wurden an der OB-Auktion vom 16. November 2024 in der Chommle in Gunzwil LU gemäss der Auktionsstatistik vermarktet. Während oder nach der Auktion fanden alle Gebo-



te einen neuen Käufer. Sowohl bei den 22 Kühen, den 19 Rindern und den neun Kälbern lag die Verkaufsquote gemäss Auswertung bei 100 Prozent. Die Erlöse und damit die Erwartungen der Verkäufer waren allerdings auch nicht übertrieben. Während die Kühe knapp 3300.- Franken galten, fanden die 19 Rinder für gut 2800.- Franken einen neuen Besitzer und die Kälber kamen auf 1500.- Franken. Den Höchstpreis erreichte eine Blüemkuh mit 4200.- Franken. (Foto)

RIGIFUTTER

Zusammen sind wir Landwirtschaft.

- Produktion von RIGIFUTTER
- Handel Rohkomponenten und Raufutter
- Pflanzenbau
- Getreidesammelstelle und Grasteeri
- Handel Diesel, Heizöl und Holzpellets

LGZ Landwirtschaftliche Genossenschaft Zentralschweiz
6403 Küsnacht am Rigi
6331 Hünenberg 041 854 41 11 041 780 16 92 www.lgz.swiss info@lgz.swiss

sauber laden – schneller abladen

Massgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse.

Littt

www.hecklader.ch

100% Schweizer Produktion

Lampedusa erneut Miss Sorexpo

Die Jubiläums-Sorexpo war ein voller Erfolg. Eine Rekordauffuhr, herrliche Original Braunvieh Tiere und viele Zuschauer machten die National Schau zu einem hochkarätigen Zucht-Event.

reb. „Das ist ein wahnsinniges Line Up, enorm was für Fortschritte die OB-Rasse in den vergangenen Jahren gemacht hat“, kommentierte der begeisterte Richter Roger Kempf die sechs Finalistinnen der Champion-Wahl an der diesjährigen Sorexpo. Die Miss-Wahl war nicht nur der Höhepunkt, sondern gleichzeitig auch der Abschluss der anspruchsvollen Aufgaben von Roger Kempf. Rund 40 Abteilungen mit total 340 Tieren rangierte er am Freitagabend und am Samstag auf dem Stierennmarkt Areal in Zug.

Schöne Kühe der Familie Marty

Zur Tagessiegerin kürte Roger Kempf eine Wiederholungstäterin. Lampedusa von Claudia und David Rieder vom Zugerberg wurde wie schon im Vorjahr Champion. „Eine perfekte Doppelnut-



Roger Kempf rangierte 340 Tiere in 40 Abteilungen.

Lampedusa von der Familie Rieder wurde erneut Champion.



Im Final der sechs schönsten Kühe war auch die Stierenmutter Lordan Glena von Martin Schrepfer aus Wald ZH, welche zudem Miss Genetik wurde.

zungskuh“, so der Experte begeistert. Rund zwei Wochen nach ihrer fünften Abkalbung, sie gebaß dabei ihr viertes Kuhkalb, präsentierte sich Lampedusa im Sonntagsgewand. Dank ihren Vorfüßen in den Euterverbindungen verwies sie Harley Holdria im Besitz von Theo und Fabienne Marty aus Goldau SZ auf den Ehrenplatz. „Eine sehr ausbalancierte Kuh mit super Proportionen“, so Kempf zu Holdria. Mention Honorable wurde die sehr exakte Krieg's Donald Wilma von Tobias Krieg aus Eschenbach SG. „Trotz ihrem feinen Knochenbau verfügt sich über eine ansprechende Bemuskelung“, so der Urner Richter.

Lordan Glena wurde Miss Genetik

Ebenfalls im Final der sechs schönsten OB-Kühe war die bekannte Stierenmutter Lordan Glena (Mutter von Einar Edelweiss) von Martin Schrepfer aus Wald ZH, welche zudem Miss Genetik wurde. Mit der kapitalen Helma schaffte es eine weitere Harley-Tochter aus dem Stall von Theo

und Fabienne Marty in den Final. Die Miss Sorexpo vom Jahr 2023 imponierte einmal mehr mit ihrer Breite und Masse. Das Final-Line Up komplettierte Voran Viona von Theo und Toni Kempf, Attinghausen. Die erfahrene Schaukuh und Siegerin der Abteilung der 50'000 kg Lebensleistungskühe überzeugte immer noch mit fast fehlerfreien Übergängen.

Höchste Lebensleistung von Whitney

Ebenfalls noch sehr jugendlich präsentierte sich Winzer-Tochter Whitney von Thomas Schramm aus Sarnen OW, welche Miss Lebensleistung wurde. Ihre Leistungsbereitschaft imponierte. So liegt ihre Höchstleistung in 305 Tagen bei über 13'000 kg Milch. Die Heimo-Mutter nähert sich damit mit grossen Schritten der 100'000er Grenze. Ebenfalls auf das Podest in der Wahl der Miss Lebensleistung schafften es Krieg's Edual Dorli von Tobias Krieg, Eschenbach SG und Pocher Perla von Ruedi Föhn-Zurfluh, Muotathal.



Die Familie Marty aus Goldau SZ mit ihrer Uwe-Tochter Uberta, die Schöneuter Siegerin mittlere.

Mutter-Tochter Paar von Gmür

Ruapehu Ute und Gmürs Harlei Urmi von Luigi Gmür aus Ramosch GR wurden für ihre lange Anreise aus dem Unterengadin belohnt und vom Experten zum schönsten Mutter-Tochter-Paar gekürt. Roger Kempf zog diese Gruppe infolge ihrer grossen Ausgeglichenheit dem Mutter-Tochter-Paar Lordan Linda und Orbiter Orelia von Hans und Thomas Schacher aus Escholzmatt LU vor. „Eine imposante Gruppe mit einer sehr dominant vererbenden Mutter“, so Kempf. Dritte wurde Vero U-Bach Rilana und Chloeis Rina von Mario Kurzen Achseten BE.

Eutermis von Philipp Pfiffner

Dass die OB-Rasse auch im Euterbereich grosse Fortschritte machte, zeigten die Schöneuter-siegerinnen. Das schönste Euter bei den älteren hatte Joel Jamira von Philipp und Corina Pfiffner-Kessler aus Mädris-Vermol SG. Hinter ihr standen die Miss Genetik Glena von Martin Schrepfer aus Wald ZH und die Champion-Kuh Lampedusa. Bei den mittleren

Kühen war es Uwe-Tochter Uberta von Theo und Fabienne Marty aus Goldau SZ, welche sich gegen die beiden herrlichen Euterkühe Anakin Alma von Hanspeter Zahler-Kurzen aus St. Stephan BE und AJA-ob Ozean Gina von Patrik Streuble aus Appenzell AI durchsetzte.

Schöne Euterkuh vom Sunehof

Bei den Erstmelken zeigte Sunehof Orkan Helvetia von Franz Abächerli aus Hausen am Albis ZH das beste Euter. Auch Anakin Amelia von Rafael Stalder und Petra Zehnder aus Hasle LU präsentierte sich als euterstarke Jungkuh und wurde hinter der zweitrangierten Scheitelpass-OB Omar Omalia von Patrick Risi aus Buochs NW Dritte. Amelia überzeugte aber auch mit einem sehr starken Rahmen und wurde darum verdient Miss Jungkuh. Ebenfalls auf das Podest schafften es AHof-ob Toronto Bettina von Andreas Walther-Anderegg aus Schattenhalb BE und N. Looser's OB Anakin Meta von Niklaus Looser aus Ulisbach SG.



Zur Miss Lebensleistung wurde Whitney von Thomas Schrackmann aus Sarnen OW ausgezeichnet.

Arcas Flura gewinnt zum vierten Mal

Rinderchampion der Jubiläum-Sorexpo wurde mit Arcas Flura von Jan Pfyl aus Schwyz die Seriensiegerin dieses Winters. Das ausdrucksstarke und feingliedrige Jungtier überzeugte den Experten Roger Kempf. Zur Vize Miss kürte der Urner Richter Booster Belinda von Jan Etlin. Dritte wurde Harlei Hope von Fiona Betschart aus Bürglen UR. Im Jungrichterwettbewerb setzte sich Andreas Reinhard von den Ob- und Nidwaldner Jungzüchter gegen rund 20 Konkurrentinnen und Konkurrenten durch. Der beste Vorführer war der Luzerner Jungzüchter Josef Lustenberger.

Die 20. Sorexpo war erneut erfolgreich

Die Sorexpo war einmal mehr ein erfolgreicher Anlass. Ob es am unkomplizierten Konzept der Viehschau oder ganz einfach am Erfolg der Rasse Original Braunvieh liegt, dass die Nachfrage nach Startplätzen ungebremst bleibt? Auf jeden

Fall gab es mit 340 Tieren auch heuer wieder eine rekordverdächtige Tierauffuhr, das Tierzelt musst vergrössert werden. „Besonders freut mich, dass die ausgestellten Tiere von über 180 unterschiedlichen Züchtern gezeigt wurden“, so OK-Präsident Robin Winterberger-Zehnder, der mit seinem OK-Team und einer grossen Zahl an helfenden Jungzüchter für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Das OK wurde entsprechend von allen Seiten gerühmt: „Die diesjährige Sorexpo zeigt, dass die Original Braunvieh Jungzüchter in den letzten Jahren einen super Job machen. Es ist wohl einmalig in der Schweiz, dass die Jungzüchter die bedeutendste Nationalschau der Rasse organisieren“, gratulierte auch Richter Roger Kempf dem Sorexpo-OK zu ihrer 20. Austragung. Mit Raphael Stalder aus Hasle und Adrian Honegger aus Hinwil traten zwei langjährige OK-Mitglieder zurück. Ihre Ämter konnten mit Remo Renggli und Flurina Lüönd neu besetzt werden.

Viehschauen



Amelia von Rafael Stalder und Petra Zehnder aus Hasle LU war die schönste Jungkuh der Sorexpo.



Bei den Erstmelken zeigte Helvetia von Franz Abächerli aus Hausen am Albis ZH das beste Euter.

Viehschauen



Ute und Urmì von Luigi Gmür aus Ramosch GR gewannen den Mutter-Tochter Wettbewerb.



Das Sorexpo-OK mit Ehrendamen, Richter und Ringman. Vorne kniend von links: die zwei langjährigen OK-Mitglieder Raphael Stalder aus Hasle und Adrian Honegger aus Hinwil, welche ihr Amt abgaben und OKP Robin Winterberger-Zehnder.

Angetroffen: Philipp Pfiffner, Mädris-Vermol

reb. Auch an der diesjährigen Sorexpo war eine grosse Zahl von bekannten Schaukühen vor Ort. Entsprechend viele gestandenen Züchtern durften sich über Erfolge in den Abteilungen oder in den Spezialwettbewerben freuen. Eine Ausnahme waren da Corina und Philipp Pfiffner-Kessler aus Mädris-Vermol SG, die Eigentümer der Schöneutersiegerin ältere Joel Jamira. „Es war das erste Mal, dass wir unsere OB-Kühe an einer nationalen Schau ausstellten“, so Philipp Pfiffner gegenüber dem OZ.

Erfolge an Regionalschauen

Er gehe mit seinem Vieh zwar gerne an Schauen, aber seine Frau Corina habe noch mehr Freude an Viehausstellungen.

Sie habe das Schaufieber von ihrem elterlichen Betrieb mitgebracht. An der Gemeindviehschau oder der Regionalschau Sargans Werdenberg hätte sie mit ihrem Vieh darum schon mehrmals mitgemacht. Letztes Jahr gewann Joel Jamira den Schöneuterstitel an der Regionalschau, Anakin Vinny, die an der Sorexpo ebenfalls auf dem Abteilungspodest stand, wurde dort zum OB-Championrind gekürt. Im Laufstall von Corina und Philipp Pfiffner-Kessler stehen rund 20 Milchkühe und je nach Anzahl weiblicher Kälber gleichviel Jungvieh. Die beiden Zuchtrichtungen Brown Swiss und Original Braunvieh habe dabei je einen Anteil von rund 50 Prozent. „Meine Frau bevorzugt eher BS, ich OB. Und da Corina als ausgebildete Landwirtin den grössten Teil der Stallarbeit übernimmt, gehe ich den Kompromiss gerne ein“, so Philipp Pfiffner schmunzelnd.

Gehaltsstarke Olessa

Bis vor einigen Jahren standen aber anstelle von Original Braunvieh noch Rückkreuzungskühe im Stall. „Mit ROB war es aber selten erfolgsversprechend, an Viehschauen zu gehen. Bei den BS waren diese chancenlos und bei den Originalen durften sie nicht mitlaufen“, erinnert sich Philipp Pfiffner zurück. Ihr erstes reines OB-Tier kaufte die Familie Pfiffner bei Emil Breitenmoser in Andwil, darauf folgten im Dezember 2018 zwei Jungtiere vom Viehhändler Martin Duss. Eines war die Schöneuterkuh Jamira, die andere war Orando Olessa (\varnothing 3L 6'450 4.56 3.87), welche nun als Kuh insbesondere mit ihren hohen Gehalten überzeugt. Olessa holte an der Regionalschau im Frühling 2024 den More Than Milk Award und im Herbst wurde sie an der Gemeindviehschau in Mels zur Miss OB gewählt. Beide Tiere stammen ursprünglich vom Zuchtbetrieb Birrenhof in Menznau.



Philipp und Corina Pfiffner-Kessler mit ihren vier Kindern.

Brown Swiss alpen als Galkühe

25 Hektar Land von der Talzone bis in die Bergzone 4 bewirtschaftet die Familie Pfiffner. Rund 30 Prozent davon sind Biodiversitätsförderflächen. Im Sommer geht alles Vieh zAlp. „Die BS-Kühe verbringen die Sommermonate mehrheitlich als Galkühe, die Original sind in Milch“, so Philipp Pfiffner. Beide Zuchtrichtungen hätten ihre Vorzüge. Das Weiden in den Steillagen liege den kleingewachsenen Originalen aber sicher besser als den grossgewachsenen Brown Swiss Tieren. Das Halten der Körperkondition sei ebenfalls ein grosser Vorteil der OB-Rasse, da die Grundfutterqualität im Berg- respektive Alpgebiet nicht immer optimal sei.

Neuer Laufstall erleichtert Arbeit

Der 40-jährige Philipp Pfiffner übernahm seinen elterlichen Betrieb bereits vor 20 Jahren. Der kürzlich realisierte Neubau des Laufstalls habe sich positiv auf die Vitalität und die Milchleistung der Tiere ausgewirkt. Auch die Hygiene und damit die Eutergesundheit hätten sich positiv entwickelt. „Der Keimdruck ist heute dank den thermisch behandelten Einstreupellets tiefer als früher in der Tiefstroh- Matratze des Anbindestalls. Auf eine gute Frischluftzufuhr und morgendlichen Sonnenschein haben wir beim Bau ebenfalls viel Wert gelegt. Heute können die Tiere dies auf den gegenständigen Liegeboxen direkt geniessen.“ Auch die körperliche Belastung sei deutlich gesunken. Das ist auch nötig, denn während Philipp Pfiffner auswärts als Maschinist arbeitet, schaut Corina Pfiffner-Kessler, neben der Betreuung der vier Kinder, auch im Stall zum Rechten.



Philipp Pfiffner-Kessler aus Mädris-Vermol SG mit der Sorexpo-Senior Schöneutersiegerin Joel Jamira.

Olena zum Dritten an Zuger Open Expo

Die Zuger Viehzüchter präsentierten am 23. November 2024 auf dem Braunvieh Areal ihr schönstes Vieh.

reb. Beim Original Braunvieh der diesjährigen Zuger Open Expo wurde Orelia Olena von David und Claudia Rieder vom Zugerberg zum dritten Mal in Serie Tagessiegerin. Die frischgekalbte Kuh in vierter Laktation gefiel den Experten Theo Marty mit ihrer Breite und dem starken Euter. Mit Olena, Ubuntu Rina, Gregi Gräfin und Hermann Riana gewannen David und Claudia Rieder gleich vier der fünf OB-Kuhabteilungen. Einzige Ausnahme war Anakin Alma von Josef und Rita Grab-Nauer, Unterägeri, die bei den Zweitmelken gewann und dazu noch Vize Miss wurde. Josef und Rita Grab-Nauer gewannen zudem mit Valero Velba den Miss Genetik Titel und wurden dazu im Be-

triebscup, wo alle Rassen mitliefen, mit ihrer herrlichen Tiergruppe starke Zweite.

Schöne Dorado Rinder

Ähnliches gelang in der Rinderchampionwahl einer weiteren OB-Züchterfamilie aus Unterägeri. Dorado Daisy von der Familie Erwin Niederberger wurde in der Rindermissswahl, welche ebenfalls über aller Rassen ausgetragen wurde, Vize. Neben Daisy gewannen die Niederbergers mit Delia, ebenfalls eine Dorado Tochter, noch eine weitere Rinderabteilung. Das gelang auch Josef und Rita Grab-Nauer mit Valero Vulba und Ady Hotz aus Morgarten mit Jordi Grischuna.

Bei der diesjährigen Zuger Open Expo wurde Orelia Olena von David und Claudia Rieder vom Zugerberg zum dritten Mal in Serie Tagessiegerin. Foto: Bruhin Foto



Erfolgreiches Jubiläum der Schwyzer Junior Show

Bereits zum 10. Mal fand die Schwyzer Junior Show statt. Sowohl die OB-Rinder wie auch die Jungkühe überzeugten mit hoher Qualität.

reb. Die Schwyzer Jungzüchter feierten am 21. Dezember 2024 ihr Jubiläum der Schwyzer Junior Show gebührend. Einmal mehr durften sie in der Markthalle Rothenthurm viele Zuchtingeressierte aus nah und fern begrüssen. Und auch die Tierqualität war überzeugend. Mit viel Fleisch am Knochen präsentierte sich die Original Braune Rinder. Allen voran Flora, welche von Jungzüchter Jan Pfyl aus Schwyz aufgeführt wurde. Die Arcas Tochter überzeugte mit viel Breite und Masse. Sie wurde OB-Rinderchampion vor Rasimus Roca von Cyril Betschart aus Illgau. Auch die Mention Honorable, Rivo Reia von Jungzüchter Marco Kälin, stammt aus einem Illgauer Stall. Der Schwyzer Viehzuchtverband durfte an der Junior Show 28 Brown Swiss- und 14 Original Braunvieh Erstmelkkühe ausstellen. Die schönste Jungkuh der Richter Gisler.



Sepp Amstutz-Pfyl, Sattel präsentierte mit Palina die schönste OB-Jungkuh (Foto: Samuel Alessandri)

Lampedusa wird von Stallkollegin Olena bezwungen

Die Original Braunviehrasse überzeugte an der Tier und Technik in St.Gallen einmal mehr mit einer kleinen, aber sehr feinen Rassen-Ausstellung.

reb. Wenn die amtierende Miss Sorexpo drei Wochen nach ihrem Titelgewinn an die Tier und Technik kommt, ist sie selbstverständlich auch in St. Gallen die grosse Favoritin. Doch die Miss Sorexpo Lordan Lampedusa von David und Claudia Rieder, Zugerberg hatte an der diesjährigen Tier und Technik harte Konkurrenz. Dabei kam eine ihrer grössten Mitbewerberinnen, Gruber's OB Orelia Olena, sogar aus dem gleichen Stall wie sie. Olena, ihres Zeichens amtierende Miss Zuger Open Expo, überzeugte den Experten Daniel Gruber. „Eine sehr ausgeglichene Kuh, die in allen Positionen überzeugt“, so der Berner Richter. Vor allem die Zitzenplatzierung von Olena hob er noch besonders hervor. Und so kam es, dass sich Olena bereits in der Abteilung der ältesten Kühe gegen Lampedusa durchsetzte. Das Abteilungs-Podest wurde von der letztjährigen Miss AHof-ob Rivaldo Tulpe von Andreas Anderegg-Walther, Schattenhalb komplettiert.

Aus Heiko Helene Familie

Bei den mittleren Kühen setzte sich Orbiter Ledi von Sepp Fuchs aus Gonten durch. Die euterstarke Zweitlaktierende hat mit Heiko Helene ein sehr bekannte Ur-Ur-Grossmutter. „Eine Kuh die viel Freude macht“, so Gruber in seinem Kommentar. Abteilungszweite wurde Valser Ursina von Ruedi Frehner, Schwellbrunn, auf den dritten Rang kam die schauerfahrene Rhyner's OB Gaio Gioia von Christoph Rhyner, Nassen. Begeistert zeigte sich Richter Daniel Gruber von der Abteilung Jungkühe. Gewonnen wurde diese von korodi OB Harley Sahara von Paul Korrodi, Schönenberg ZH. „Ein herrliches Bijou mit einem super Rahmen“, so Gruber erfreut. Aber auch die Abteilungszweite, AHof-ob Toronto Bettina von Andreas Anderegg-Walther, Schattenhalb, gefiel dem Berner Richter: „Eine junge Kuh mit sehr gutem Eutersitz, einem extremen Nacheuter, einem top Zentralband und gut platzierten Zitzen“. Dank diesen Vorzügen wurde Bet-



Ehrendame Pia Föhn, Ringman Ueli, die Miss Olena von David und Claudia Rieder, die Vize Sahara von Paul Korrodi, Richter Daniel Gruber und die Braunviehkönigin Luzia Bieri (v.l.)



Bettina von Andreas Anderegg-Walther, Schattenhalb wurde Eutersiegerin und Miss Genetik. (Bilder: Lyd)

tina vor Lordan Lampedusa auch Schöneutersiegerin. Und damit noch nicht genug, Bettina holte zudem noch den Miss Genetik Titel. Die dritt-schönste Jungkuh war Gmür's Harley Urmi von Luigi Gmür, Ramosch. Urmi gewann an der diesjährigen Sorexpo mit ihrer Mutter den Mutter-Tochter Wettbewerb. In der abschliessenden Miss Wahl kam es zu einem engen Rennen zwischen der sehr korrekten Jungkuh Sahara von Paul Korrodi, wel-

che Vize Miss wurde und Olena von David und Claudia Rieder vom Zugerberg, welche sich durchsetzte. Damit gewann die Familie Rieder innert drei Wochen den zweiten Miss OB Titel an einer nationalen Schau. Und das mit zwei unterschiedlichen Kühen. Die Tier und Technik überzeugte einmal mehr als wichtiger Treffpunkt der OB-Züchter. Zudem wurden die Qualitäten der OB-Rassetiere von vielen Stallbesuchern begutachtet.



Die OB-Rasse hatte an der Tier und Technik einmal mehr einen sympathischen Auftritt.



Flura von Jungzüchter Jan Pfyl aus Schwyz wurde OB-Rinderchampion. (Foto: Samuel Alessandri)

Arcas Flura gewann erneut

Auch an der Zentralschweizer Rindernightshow, welche kurz vor dem Jahreswechsel in Alpnach stattfand, setzte sich Arcas Flura durch.

reb. Kurz vor Jahresabschluss fand die Zentralschweizer Rindernightshow statt. Nach einem Unterbruch von sechs Jahren organisierten die Ob- & Nidwaldner Jungzüchter diese Rinderausstellung auf dem Areal Chilcherli beim Flugplatz Alpnach. Das OK unter der Leitung von Präsident Fabian Hurschler durfte eine grosse Zahl an Besucher und Zuchtingeressierten aus dem ganzen Braunviehgebiet begrüssen. Nicht nur die Zuschauer hatten teils lange Anfahrtswege, auch einzelne Ausstellungstiere kamen von weit her. So kam beispielsweise Wildi von Jungzüchter Nils Halter, das Siegertier der Abteilung 10 aus dem bündnerischen Flond in die Innerschweiz. In den drei anderen OB-Abteilungen setzte sich dann jeweils ein Rind durch, welches von einem Jungzüchter aus dem Kanton Schwyz vorgeführt wurde. Zwei davon, Rasimus Rasta und Rasimus Roca, kamen aus dem Stall der Familie Betschart

Illgau. Die dritte Schwyzer Abteilungssiegerin war Arcas Tochter Flura von Jungzüchter Jan Pfyl aus Schwyz.

Wie an der Schwyzer Junior Show, welche nur eine Woche vor der Zentralschweizer Rindernightshow stattfand, liess Flura auch in der Championwahl in Alpnach nichts anbrennen und wurde erneut Tagessiegerin. Das massive und breite Rind verwies mit Nawandler's Alissa von Jungzüchter Florian Ming eine weitere starke Arcas-Tochter auf den Ehrenplatz. Alissa stammt aus dem Zuchtbetrieb von Urs Rohrer, Flüeli-Ranft, welcher an der diesjährigen Obwaldner Kantonalviehschau mit Eiger Elena die Rindermiss stellte. Mention Honorable in der OB-Championwahl wurde Rasimus Roca von Cyrill Betschart aus Illgau, die Vize Miss der Schwyzer Junior Show.

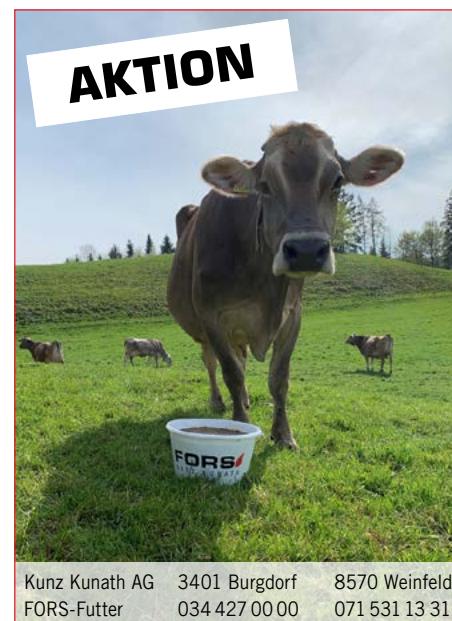
Krenzia war das schönste Zürcher Rind

Am 4. Januar fand die 10. Junior Expo Zürich statt. Das OK der Jubiläumsausgabe wurde mit einer Rekordanmeldung von 249 Tieren belohnt.

reb. Neben Tieren der Rassen Brown Swiss, Jersey, Holstein und Red Holstein wurden auch vier Abteilungen mit starken OB-Jungtieren präsentiert. OB-Champion wurde die Seriensiegerin Arcas Flura von Halter Nils und Pfyl Jan, Flond. Ein Luzerner Rind holte den Vize Championtitel: Arcas Andrina von Marco Portmann, Wiggen überzeugte den Richter Martin Gubelmann. Mention Honorable wurde Harley Krenzia von Silvan Schrepfer, Wald. Krenzia war damit auch das schönste Zürcher OB-Rind der Schau. In der abschliessenden Wahl der Supreme Champion über alle fünf Rassen überzeugte Arcas Flura erneut und setzte sich sensationell gegen die vier anderen Rassensiegerinnen durch. (Foto: FH)



AKTION



Februar - April 2025

Leckheimer + Lecksteine

Aktionsrabatt Fr. 30.- pro 100 kg
+ Palettenrabatt* Fr. 20.- pro 100 kg
 * bei Bezug von Originalpaletten (ca. 500 kg)

FORS Lecksteine und -Leckheimer erlauben eine einfache und praktische Mineralstoffzufuhr auf der Weide und im Stall.

Rufen Sie uns an!
 Wir sind für Sie da!

FORS
 KUNZ KUNATH

www.fors-futter.ch

Meine Lieblingskuh: Voran Valea von Anita Arnold, Bürglen UR

Im August 2017 wurde Valea auf dem Betrieb von Andreas Staub in Hütten ZH geboren. Ich bin jeweils im November bei der Familie Staub am Vieh scheren. So war ich auch im Jahr 2017 bei ihm im Stall und entdeckte dort Valea als drei Monate altes Kalb. Mein erster Gedanke war: Dieses Kalb will ich kaufen. Mir gefiel seine Art, denn es war temperamentvoll, neugierig und anhänglich. Dazu kam, dass sie einfach ein schönes Kalb war.

Kranz an Urner Viehschau

Zu meiner Freude kam es zum Handel und ich konnte Valea kaufen. Ich war überglücklich, Valea kam somit ins Urnerland. Sie lebte sich in unserem Stall in Bürglen gut ein und war ein gesundes Kalb. Im darauf folgenden Herbst ging ich mit Valea voller Stolz an die Urner Kantonale Viehschau. Sie präsentierte sich sehr gut und wurde in der Abteilung der Järlinge Dritte. Dadurch durfte sie kranzgeschmückt nach Hause gehen. Im Winter darauf bekam sie plötzlich Warzen, man sah kaum mehr ihre Zitzen. Wir haben alles Mögliche probiert, aber die Warzen wollten nicht weggehen. Trotzdem besamten wir sie im Februar. Auch als sie im Herbst 2019 von der Alp kam, hatte sie immer noch viele Warzen. Wir gingen mit Valea darum zum Tierarzt. Dieser nahm ihr einige Warzen ab und stellte aus dieser eine Art Impf-

stoff her, welche dem Rind dann verabreicht wurde. Diese Behandlung half, die Warzen gingen teilweise weg oder wurden kleiner. Dann war es soweit, Valea kalbte und gebar ein Kuhkalb. Alles verlief gut und auch das Melken ging trotz ein paar Warzen an den Zitzen. Valea ist gerne das stärkste Tier in der Herde, das war schon als Rind so. Sie ist zwar nicht die Grösste im Stall, aber mit ihrem Temperament kann sie sich gut gegen ihre Artgenossinnen durchsetzen. Sie ist auch schnell nervös, wenn etwas Aussergewöhnliches ansteht. Sie war bereits drei Sommer auf dem Urnerboden z Alp, wo ich über den Sommer angestellt bin. Wenn wir Vieh zügelten, lief sie gerne zuvorderst. Sie ist eine stolze «Trichelchüa». Die letzten beiden Male hat sie im Sommer gekalbt und mein Vater hat sie mit zwei anderen Kühen auf dem Heimbetrieb behalten.

Bisher immer Kuhkälber

Valea ist eine mittelgrosse Kuh mit guter oberen Linie und einem gesunden Fundament. Aktuell steht sie bei 35'000 kg Lebbeitsleistung. Valea hatte bisher immer Kuhkälber, das letzte war vom Stier Edelweiss. Im kommenden Sommer kalbt sie zum 6. Mal. Wir hoffen, dass Valea noch einige Jahre auf unserem Betrieb lebt und sich ihre Nachkommen positiv entwickeln. **Anita Arnold**



OB-Herde glänzte an strahlendem Wintertag

Der Original Braunvieh-Züchter Pauli Schuler war der Senntenbauer der Jubiläums-Sennenchilbi im Kantonshauptort Schwyz.

reb. Das Viehennutum ist jeweils einer der Höhepunkte der Sennenchilbi-Umzüge. An der im Januar 2025 stattgefundenen Jubiläums-Sennenchilbi Schwyz, wo die Sennengesellschaft ihr 450-jähriges Bestehen feierte, übernahm der lokale Original Braunviehzüchter Pauli Schuler diese Aufgabe.

15'000 Besucher

«Nein, gesucht habe ich das Amt des Senntenbauers nicht, momentan wäre ich auf dem Betrieb und im Vereinswesen eigentlich genug engagiert», erklärt der passionierte Viehzüchter gegenüber dem OZ. Er liess sich dann aber doch noch überzeugen und startete mit der Unterstützung seiner Familie und seines Helferteams vom Betrieb im Kaltbach aus auf die rund vier Kilometer lange Festumzugsroute durch das Dorf.

Gewohnt durch das Dorf zu laufen

Das Wetter war an diesem Januar-Sonntag perfekt, entsprechend strahlte die Züchterfamilie Rita und Pauli Schuler mit ihren 25 Kühen und zehn grossen Rindern. Das Vieh schritt entspannt durch die von

rund 15'000 Besuchern gesäumte Umzugsroute des Anlasses. Das lag natürlich einerseits am ruhigen Charakter der Doppelnutzungsrasse, anderseits lief die Familie Schuler mir ihrem Vieh die Route bereits vorgängig zwei Mal ab. Und dazu kam, dass es sich Schuler's Original Braunvieh gewohnt ist, auf verkehrsreichen Strassen zu laufen. Jeweils im Frühjahr und im Herbst ziehen sie vom Tal aus auf die Stoos-Alpen und wieder zurück.

Sennenbueb als Zweijähriger

Der 43-jährige Pauli Schuler ist schon ein routinierter Teilnehmer der Sennenchilbi Schwyz. Bereits mit zwei Jahren lief er als kleiner Sennenbueb mit. Später schritt er mit Mistklette und Schaufel hinter dem Vieh her, bevor er zweimal mit einer Partnerin als Sennenpaar unterwegs war. An den letzten beiden Austragungen konnte er dann den Umzug jodelnd auf dem Wagen seines Jodlerklubs Echo vom Mythen geniessen. Auch die diesjährige Jubiläums-Sennenchilbi konnte er nun trotz anfänglicher Skepsis, geniessen, denn alles Vieh und alle Helfer kamen nach dem Umzug wieder gesund auf dem Hof in Kaltbach an.



100'000er Kühe



AJA-ob Milton Calanda CH 120.0571.9233.5 geb: 18.04.07 **3DL; 15L 103 104 kg LL 3.56% 3.32%
16.0 kg M/Leb.Tag; LBE 90-90-90/92-90/91 9.L; E und Z: Alfred & Judith Anderegg, Meiringen BE.

100'000er Kühe



Voeris Vanessa CH 120.0631.1065.1, geb: 20.10.2007; 3DL ** F70; 12L 103'662 kg LL 3.88% 3.38% 16.4 kg M/Leb.Tag;
LBE 78-81-82/76-82/79; E: Ueli Achermann, Lütisburg Z: Niklaus Ettlin-Abächerli, Kerns.



Kastor Kesti CH 120.0631.1071.2; geb: 24.01.2008; 3DL ** F80; 12L 103'397 kg LL 3.90% 3.41 % 16.7 kg M/Leb.
Tag; LBE 91-92-91/92-95/92; E und Z: Niklaus Ettlin-Abächerli, Kerns.

(Fotos:Braunvieh Schweiz)



Koni Viola CH 120.0410.9276.4 geb: 09.07.07 **; 14L 100 331 kg LL 3.86% 2.93% 15.7 kg M/Leb.Tag;
LBE 92-87-93/93-91/92 4.L; E: Simon Moser, Fahrni b. Thun BE; Z: Hans u. Fritz Moser, Fahrni b. Thun BE.

Agenda:

März

Samstag 29. März Jubiläumsschau 125 Jahre VZV Schwyz

April

Mittwoch	2. April	DV von Braunvieh Schweiz in Baar
Samstag	5. April	Jubiläumsschau Züchtergruppe Uri-Gotthard
Freitag - Samstag	11. - 12. April	Pizol Open 2025, Viehschauplatz Wangs
Samstag - Sonntag,	12. - 13. April	Agrischa, Chur
Samstag	19. April	125 Jahre VZV Flums-Kleinberg

Mai

Samstag	3. Mai	Jubiläumsschau 100 Jahre VZV Isenthal
Samstag	3. Mai	Regionalschau Riffenmatt



Männliche Zuchtfamilien / Halteprämien:

Donnerstag	10. April	HP Ricky; Anderegg & Winterberger, Meiringen BE
Mittwoch	16. April	HP Luigi; Markus Meuli, Nufenen, GR
Montag	28. April	HP Ikarus; Andrin Flückiger, Eptingen BL
Dienstag	29. April	HP Zimbo; D. Gruber & P. Scheuber, Disentis GR
Mittwoch	30. April	HP Hermann; Beat + Nadine Iten, Unterägeri ZG
Mittwoch	30. April	mZF Wichtel; Oswin Betschart-Marty, Muotathal SZ
Mittwoch	30. April	HP Edi; Ruedi Föhn-Zurfluh, Muotathal SZ

Detailinformationen finden sie auf www.ob-news.ch

Jung und Original: Tobias Kälin Junior

Tobias Kälin Junior aus Bennau SZ arbeitet zu 100 % auf seinem elterlichen Betrieb, welchen er mit seinem gleichnamigen Vater in einer Generationengemeinschaft führt. Auf dem reinen Grünlandbetrieb produzieren sie mit 40 OB-Kühen Heumilch für die Milchmanufaktur Einsiedeln. Zusätzlich verrichtet der 27-Jährige verschiedene Lohnarbeiten für Dritte. Er absolvierte die Ausbildung Landwirt EFZ plus die Betriebsleiterschule.



Soziale Medien: Facebook: Tobias Kälin
Verein: Trychlergruppe Bennau

Aus welchem Stall würdest du gerne welche OB-Kuh «mitgehen» lassen?

Ich würde gerne die Miss Einsiedeln Joel Jacinta von Gisler Bernhard mitgehen lassen.

Wo trifft man dich in deiner Freizeit an?

In meiner Freizeit lege ich gerne die Füsse hoch oder unternehme etwas mit meiner Liebsten.

Was schätzt du an den Originalen?

Sie sind charakterstark und erbringen auf unserem auf 900 m ü. M. gelegenen Hof mit betriebs-eigenen Futter starke Leistungen.

Welches Fest findet nicht ohne dich statt?

Mälcherchilbi Feusisberg SZ. Chömid au!

Melkroboter oder Standeimer?

Momentan melken wir noch mit einer Rohrmelkanlage und einem Standeimer, sind aber mitten in der Planung eines Laufstalles mit Roboter. Ich freue mich sehr auf das Robotermelken.

Welche Musik steht bei deiner Playlist zuoberst?

Ich habe keine Playlist, aber „Lonely“ von Gabry Ponte x Jerome bereitet mir ordentlich Laune.

Auf was bist du besonders stolz?

Besonders stolz bin ich auf unseren Betrieb der sich in einem gesunden Tempo weiterentwickelt hat.

Dein grösster Wunsch?

Dass ich und meine Familie gesund bleiben und ich meine eigene Familie gründen darf.

Mit Horn oder überzeugt hornlos?

Bisher war ich überzeugt von Hörnern. Jedoch sehe ich im Laufstall keine Zukunft für die Hörner. Aufgrund dessen bin ich nun überzeugt hornlos.

Wo wärst du gerne in zehn Jahren?

Ich würde mich freuen, wenn unser Betrieb in zehn Jahren so funktioniert wie wir uns das vorstellen.

Welchen JZ-Anlass wirst du nie vergessen?

Den gemütlichen Brätliaabend bei OB-Züchter Heinz Planzer auf dem Furkapass.

Wer sollte der/die nächste Kandidat/in bei „Jung und Original“ sein?

Markus Kälin, Unteriberg SZ.

Stierthaler mit neuer Website

Die Stierthalervereinigung durfte an ihrer GV zwölf Neu-Mitglieder vermelden.

reb. Am 17. Januar 2025 fand die 44. Generalversammlung der Stierthalervereinigung (SHV) in Menzingen statt. Präsident Franz Winterberger durfte gegenüber der schönen Zahl an Braunvieh-Züchtern erfreulicherweise zwölf neue Mitglieder vermelden. Diese jungen Stierthaler und Züchter seien für die Zukunft des Vereins sehr bedeutend.

Neuer Aktuar

Das Vorstandsmitglied Thomas Müller aus Ebnet, übernimmt gemäss einer Medienmitteilung ab diesem Jahr das Amt des Aktuars. Der bisherige Aktuar Beat Iten bleibe dem Vorstand erfreulicherweise aber weiterhin erhalten. Thomas Müller war auch die treibende Kraft beim Erstellen des frischen Internet-Auftrittes der SHV. Die Ziele der neuen Website seien vielfältig. Auf der einen Seite solle das Engagement der SHV besser sichtbar gemacht werden, auf der anderen Seite diene die Webseite auch den Stierthalern selber. Mit dem eigenen Marktplatz wurde eine attraktive Werbeplattform für die privaten KB-Stiere aber auch für die Verkäufer von Natursprung-Stieren geschaffen. „Die Website ist allerdings nur dann nützlich, wenn diese von den Vereinsmitgliedern auch aktiv genutzt wird“, so Thomas Müller, der die Homepage zukünftig auch betreuen wird. Mit dem Stier Rexi von Rolf und Felizitas Eugster-Stadler durfte die SHV einen weiteren interessanten Jungstier in ihr Genetik-Programm aufnehmen. Es sei für die SHV

sehr bedeutend, dass Stierthalern von ihren Muis ein Samendepot erstellen lassen und beim SHV-Genetik-Programm mitmachen. Die privaten KB-Stiere seien eine wertvolle Ergänzung zum herkömmlichen KB-Angebot. Mehrere private KB-Stiere wie Donald, Walker, Wichtel, Luigi und Rocco konnten in der kürzeren Vergangenheit mit zunehmenden Töchterleistungen ihre Zuchtwerte halten oder sogar steigern.

Wichtige Stiermarkte

Wie bereits im vergangenen Jahr, so werden auch im Jahr 2025 vor allem wieder die Stiermarkte und die Zuchtfamilien-Präsentationen im Mittelpunkt der Vereinigung stehen. Gerade der Stiermarkt in Zug, wo viele aktive SHV-Mitglieder mit Tieren vor Ort seien, sei nicht nur für die Viehzucht ein bedeutender Anlass. Auch für die nichtbäuerliche Bevölkerung sei der Markt mit den imposanten Stieren spannend und werde entsprechend häufig besucht. Für den Handel sei auch der Stiermarkt Sargans wichtig, bei welchem die SHV-Mitorganisator ist. Sehr aussagekräftig und darum für die Viehzüchter ebenfalls wertvoll seien die Halteprämien- und Zuchtfamilien schauen, welche im kommenden Frühjahr von den Stierthalern auf ihren Betrieben organisiert werden. Auf die vergangene Halteprämien- und Zuchtfamilienaison blickte Philipp Dahinden von Braunvieh Schweiz zurück. Er präsentierte die Tiergruppen an der Generalversammlung der Stierthalervereinigung mit Wort und Bild.





**100 Jahre
Braunviehzuchtverein
Isenthal-Uriotstock**

Samstag, 3. Mai 2025

Schattenberg, 6461 Isenthal
(vis-à-vis Gitschenen Seilbahn)

Hauptsponsor
Landi
URIGENossenschaft

Co-Sponsoren
GLB
emmental
RAIFFEISEN

• Ab 09.00 Uhr Rangierung BS und OB / Festwirtschaft
• Ab 13.00 Uhr Spezialwettbewerbe
• Anschliessend festlicher Abzug
• Ab 20.00 Uhr Abendunterhaltung mit Wilti-Gruess im Festzelt
• Barbetrieb mit DJ
• Jeder Eintritt Gewinn-Chance auf eine Zurfluh-Fahrtreiche

100 Jahre Braunviehzuchtverein Isenthal-Uriotstock

Der Braunviehzuchtverein Isenthal-Uriotstock organisiert aus Anlass des 100-jährigen Bestehens, am 3. Mai 2025 eine Jubiläumsschau mit Unterhaltungsabend im Isenthal. Das Jubiläum soll in einem würdigen Rahmen gefeiert werden. Die Vereinsmitglieder präsentieren ihren Betrieb mit den Rassen Original Braunvieh und Brown-Swiss. Am 29. März 1925 gründeten ein paar unentwegte Viehzüchter die Viehzuchtgenossenschaft Isenthal. Daraus entstand in den Jahren 2007/2008, im Rahmen einer Strukturbereinigung und Neuorganisation der Braunviehzuchtverein Isenthal-Uriotstock. Ein Jubiläum ist auch immer ein Marschhalt. Momentan zählt unser Verein, bedingt durch den Strukturwandel, noch 25 aktive Mitglieder, welche in der BS- und OB-Zucht tätig sind. Im Jahr 2000 waren in unserer Genossenschaft/Verein noch 37 aktive Mitglieder. Von Isenthaler Viehzüchtern werden regelmässig zahlreiche Viehschauen erfolgreich besucht. Mit unserem täglichen Engagement und Einsatz wollen wir unseren Nachfolgern und unserer Jugend die Freude an der Viehzucht und an der Berglandwirtschaft weitergeben. Mit dem Jubiläumsanlass möchten wir einer breiten Bevölkerung unser Wirken und unsere Betriebe näher vorstellen. Es soll ein kultureller und würdiger Anlass im kleinen, aber feinen Rahmen sein, mit der braunen Kuh im Mittelpunkt. Es gibt eine Festwirtschaft und für Unterhaltung sorgt unser spannendes Tagesprogramm. Am Abend geht es urchig weiter mit Wilti Gruess im Festzelt und Barbetrieb. Wir freuen uns über jeden Gast aus Nah und Fern. Darum reserviert euch das Datum, besucht uns am 3. Mai 2025 im schönen Isenthal und verbringt ein paar spannende und gemütliche Stunden mit uns. «Miär freiwei yys!»

Mit gesexten Dosen schneller zu mehr Rassentieren

Nach gut zwei Jahren Pause erfolgte im Januar 2025 wieder ein Treffen zwischen dem SOBZV-Vorstand und dem Sire Analyst Enrico Bachmann. Neben spannenden Kennzahlen stand auch der hohe Besamungsanteil von Jungstieren im Mittelpunkt.

reb. Original Braunvieh ist aktuell die einzige Rinderrasse der Schweiz, welche eine Zunahme der Herdebuch-Tierzahlen verzeichnen kann. Im vergangenen Jahr hat die Anzahl weiblicher Herdebuchtiere erneut um 340 zugenommen. Die Original Braunviehrasse hat zudem sowohl in der Landwirtschaft als auch in der nichtbäuerlichen Bevölkerung ein sehr positives Image. Robust, standortangepasst und genügsam, zu diesem positiven Bild müsse Sorge getragen werden, waren sich alle Beteiligten am Austausch zwischen dem SOBZV-Vorstand und dem Swissgenetics Sire Analyst Enrico Bachmann einig.

Jede fünfte OB-Dose ist gesext

Nicht nur die Herdebuchtierzahlen haben sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt, auch die Verkaufszahlen von OB-Genetik bei Swissge-

netics sind gemäss Enrico Bachmann erfreulich. Bei rund 28'000 liege die Anzahl verkaufter OB-Spermadosen im Inland pro Jahr. Davon seien 20.9 Prozent gesexte Samendosen. Das sei eine deutliche Steigerung, vor fünf Jahren sei dieser Wert noch bei 14 Prozent gelegen. „Da weibliche OB-Tiere immer gesucht sind, ist der Einsatz von gesextem Sperma sicher eine Chance für die Original Braunviehrasse“, so Enrico Bachmann. Die Anpaarungen mit gesextem Sperma habe, das war aus der Diskussionen heraus zu spüren, mehrere Vorteile: So würden unter anderem Geburten mit weiblichen Kälbern infolge des tieferen Gewichtes und des feineren Körperbaus problemloser verlaufen als bei schweren Stierkälber. Damit könnten Schwergaburten insbesondere bei Rindern vermindert werden.



Der Trend, entweder gesext oder mit Fleischrassen anzupaaren, setzt sich auch auf OB-Betrieben immer stärker durch (Foto: Tanja Leuzinger)

40 Prozent Mastrassen Besamungen

Am Treffen ebenfalls angesprochen wurde das Thema OB-Tränker. Infolge des gestiegenen Angebotes auf dem Tränkermarkt sei es mittlerweile immer schwieriger, für schöne OB-Tränker die AA-Preise zu realisieren. Dadurch würden immer häufiger OB-Tiere mit reiner Mastgenetik angepaart. Das zeigten gemäss Bachmann auch die Daten von Swissgenetics: Der Anteil der Fleischrassenbesamungen beim OB liege bei über 40 Prozent. Während der Gesprächsrunde zeigte sich aber auch, dass es Betreff OB-Tränker-Preise regionale Unterschiede gibt. So sei es in der Ostschweiz momentan infolge des grossen Angebotes kaum mehr möglich, AA-Preise zu realisieren. Die hohe Nachfrage nach Milch und die damit verbundenen ansprechenden Milchpreise hätten dazu geführt, dass zum Teil auch kleinere Bergbetriebe frisch in die Verkehrsmilchproduktion eingestiegen seien. Deren Kälber kämen jetzt ebenfalls auf den Markt und würden die Preise zusätzlich drücken. Saisonale sei das Angebot mittlerweile so hoch, dass zeitweise nicht einmal mehr für Kälber aus Fleischrassen-Stiere die AA-Preise realisiert werden könnten. Im Haslital hingegen sei es bei entsprechender Qualität vielfach noch möglich, Preise knapp unter dem AA-Preis zu lösen. Das benötige aber auch eine entsprechende Tierqualität, sprich Tränker aus Stieren mit einer positiven Fleischvererbung. Darum dürfe nicht immer nur nach Genetik mit besseren Fleischwerten verlangt werden, sondern es müsse auf den Betrieben auch konsequent mit den passenden Stieren gearbeitet werden.

Jungstieren-Anteil von 73 Prozent

Besonders hoch im Kurs sind auf den Original Braunviehzuchtbetrieben Anpaarungen mit OB-Jungstieren. Im vergangenen Geschäftsjahr haben die Optimis-Stiere bei Swissgenetics 73 Prozent aller Besamungen ausgemacht. Bei Milchrassen wie Braunvieh oder Holstein liege dieser Wert mit rund 60 Prozent deutlich tiefer.



Swissgenetics Sire Analyst Enrico Bachmann

Ein Extrem-Beispiel für einen stark eingesetzten Jungstier ist aktuell Rugel Sohn Rasimus, von welchem bereits 2500 Geburten registriert sind, obwohl bis Anfang Februar noch keine seiner Töchter abgekalbt hat. Dass gefragte Jungstiere so lange über das Standardangebot erhältlich sind und nicht wie früher aus dem Standardangebot zurückgezogen werden, habe gemäss Enrico Bachmann mehrere Gründe. «Rasmus ist aktuell nur noch gesext im Standartangebot. Würden wir gesexte Dosen von Jungstieren aus dem Standartangebot zurückziehen, reduzierte sich die Auswahl an gesexten OB-Stieren auf einen bis zwei Munis. Die Zahlen zeigen aber klar, dass der Markt nach gesexter OB-Genetik verlangt», so Enrico Bachmann. Natürlich würden auch wirtschaftliche Gründe hinter dieser Strategie stehen. Die Zusatzkosten pro gesexteter Dose liegen gemäss Bachmann bei rund 20.- Franken. Diese Mehrkosten müssten gesamthaft über den Verkauf wieder generiert werden können. Das Risiko für die Rasse infolge hoher Einsatzzahlen von noch ungeprüften Jungstieren bestehet natürlich. Es sei aber mittlerweile bekannt, dass das Risiko für den Einzelbetrieb verringert wer-

den könne, wenn mit verschiedenen Jungstieren gearbeitet werde. Die Strategie von Swissgenetics, sich in der Produktion von gesexten Dosen auf die vielversprechendsten Jungstiere zu konzentrieren, habe bisher aber erfreulich gut funktioniert. Grossmehrheitlich hätten solche stark eingesetzten Jungstiere, trotz vereinzelten Schwächen, die in sie gesteckten Erwartungen durch das Nachzuchtergebnis erfüllt.

Jungstiere-Beschaffungswesen

Der Sire Analyst gab anlässlich der Diskussionsrunde auch Einblick in das Jungstiere-Beschaffungswesen von Swissgenetics. Es werde nach den Empfehlungen eines Produktions- und Beschaffungsschemas gearbeitet, welches im Zusammenarbeitsvertrag mit Braunvieh Schweiz geregelt sei. Damit ein Stierkalb angekauft werden könne, müsse dieses entweder einen Gesamtzuchtwert von mindestens 1175 oder einen Weidezuchtwert von 116 und mehr aufweisen. Im Milchwert oder bei Kilogramm Eiweiß gäbe es keine konkreten Anforderungen, dafür müssten der Gesamtexterior-Zuchtwert bei über 106 und der Fleischwert bei mindestens 95 liegen. Diese Vorgaben müssten von mindestens 80 Prozent aller angekauften Jungstiere pro Jahrgang erfüllt werden, vereinzelt dürften besonders interessante Jungstiere mit herausragenden Einzelwerten von diesem Beschaffungsschema abweichen. In den letzten Jahren habe Swissgenetics im Schnitt zehn OB- Stierkalber angekauft. Im letzten Geschäftsjahr hätten diese im Durchschnitt einen Zuchtwert Milch von plus 533 bei positiven Gehalten aufgewiesen. Der Milchwert sei bei 120, der Fitnesswert bei 105 und der Gesamtzuchtwert bei 1279 gelegen. Ziel sei es, aus diesen zehn angekauften Stierkalber rund sieben bis acht Jungstiere auf den Markt bringen zu können. Im letzten Geschäftsjahr habe man dieses Ziel erreicht und es hätten sieben Jungstiere neu lanciert werden können. Diese hätten einen GZW 1259 und einen Exterieur-Gesamtnote von 118 aufgewie-



Dank ihren harten schwarzen Klauen überzeugt OB auch auf der Alp. (Bild: Pia Föhn)

sen. Der SOBV-Vorstand regte an, beim Ankauf von Stierkalber auch die Zellzahlen der Stiermutter stärker zu beachten. Aktuell seien Jungstiere im Swissgenetics-Angebot, deren Mütter mehrere Laktationen mit hohen Zellzahlwerten aufweisen würden. Das habe nicht nur Einfluss auf die zukünftige Einsatzmenge von Antibiotika, sondern wirke sich auch direkt auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe aus.

Andere Länder, andere Zuchtstrategien

Trotz der aktuellen Erfolgsgeschichte der Original Braunviehkuh werden von SOBV-Vorstandsmitgliedern auch die Zuchtfortschritte von anderen Zweinutzungsrassen beobachtet. Insbesondere die beiden Rassen Deutsches Fleckvieh und Montbéliard hätten in den letzten Jahren im Bereich Milch, Fleisch und Fitness eindrückliche Fortschritte erzielt. Allerdings könnten diese Zweinutzungsrassen in Exterieur-Bereichen wie Euteraufhängung oder in Charakter-Eigenschaften nicht gleichermassen überzeugen wie OB. Zudem wären sowohl Tiere

der Rasse Deutsches Fleckvieh wie auch Montbéliard tendenziell ein gutes Stück schwerer als Original Braunvieh. Auch verfügten diese nicht über die harten schwarzen Klauen. Dadurch sei OB gerade auf Bergbetrieben und für die Alpung standortangepasster. Dazu komme, dass in der Schweiz ein ansprechendes Exterieur für den Verkaufserlös von Kühen immer noch bedeutend sei. Entsprechend würden Exterieur-Merkmale bei der Anpaarung stärker gewichtet als in umliegenden Ländern. Der Markt verlange aktuell nach Kühen, welche neben Milch und Fleisch auch im Exterieur überzeugen.

Kommentar: Hoher Jungstier-Anteil, tiefe Sicherheit

73 Prozent aller Besamungen von Swissgenetics erfolgen beim Original Braunvieh mit Jungstieren. Dieser Wert liegt bedeutend höher als bei Milchrassen wie beispielsweise Holstein. Das überrascht angesichts der von Züchterseite vielfach geäußerten Skepsis gegenüber der Sicherheit von genetischen Zuchtwerten beim OB doch sehr. Denn diese Skepsis ist ja eigentlich berechtigt, liegt doch die Sicherheit von genetischen Zuchtwerten beim Original Braunvieh infolge der geringeren Tierzahlen, sprich weniger Trainingsdatensätzen, ein Stück tiefer als bei Holstein.

Worauf ist also diese hohe Zahl an Jungstieren-Besamungen zurückzuführen? Ist es wirklich die zu wenig offensichtliche Kennzeichnung von unausgewerteten Stieren in KB-Katalogen und Websites? Sind die OB-Züchter unwissender als ihre Züchterkollegen mit Holstein oder Braunvieh in den Ställen? Nein das sind sie nicht. Viele Züchter sind sich des erhöhten Risikos von ungeprüfter Genetik bewusst. Sie sind aber bereit, dieses Wagnis einzugehen und setzen trotz der grossen Zahl an Mahnfingern stark auf einzelne ungeprüfte Vererber. Denn einerseits präsentieren sich Balkendiagramme von vielen Jungstieren meist noch makellos als von ausgewerteten Stieren. Andererseits gibt es ja bereits mehrere Beispiele von hoch gehandelten und stark eingesetzten Jungstieren, die mit einem positiven Nachzuchtergebnis überzeugen. Kühe aus Stieren wie Lordan überzeugen trotz vereinzelter Schwächen ihres Vaters in vielen Ställen.

Ein weiterer Grund für die hohe Popularität von ungeprüfter Genetik ist aber auch der hohe Anteil an Jungstieren bei gesexten Dosen. Deren Einsatz hat ja in den vergangenen Jahren beim OB ebenfalls zugenommen. Da sich infolge der hohen Nachfrage nach OB-Tieren momentan fast für jedes weibliche OB-Tier ein kostendeckender Verkaufspreis realisieren lässt, zahlt sich der Einsatz von gesextem Sperma aus. Als schöner Nebeneffekt steigt dadurch auch die Anzahl weiblicher OB-Herdebuchtiere schneller an. Es bleibt zu hoffen, dass sich zukünftig keiner der hoch gehandelten Jungstiere nach seinem Nachzuchtergebnis als richtiger Versager in einem wichtigen Merkmal präsentiert. Das wäre für die Rasse ein züchterisch derber Rückschlag. **Reto Betschart, Redaktor**

Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Ruedi Frehner, Am Stein 292, 9103 Schwellbrunn; frehner-raschle@bluewin.ch; 079 612 07 00

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Hans Trüb (HT); Luzia Nauer (LN); Lydia Nef (lyd); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Ruedi Meier (rme)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnementen: Corinne Suter, Sonnegg 3, 8834 Schindellegi; Tel. 079 821 62 37, sobzv@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Unter Geissbütsi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.- jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
15. Juni 2025, Entgegennahme von Inseraten bis
einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.

ob-news.ch
aus tradition innovativ

Startseite | Über uns | Galerie | Kontakt

PARABOL

HOHE ZELLZAHL

- pflanzlicher Bolus
- Zellzahlmanagement
- während der Laktation
- ein Bolus vor der Alpaufstieg

nutral

LGC
LANDINS GEN & CO

ONLINE SHOP
www.lgc-sa.ch
026 913 79 84

LGC SA
1627 Vaulruz

Weidezaun Kompetenz-Tag 2025

##

KOMM
VORBEI!



Bereit für die Weidesaison?

Nebst professioneller Beratung präsentieren wir exklusive Neuheiten sowie attraktive Angebote.

Viehhüter-Test

Profitiere von einer kostenlosen Funktionskontrolle an deinem mitgebrachten Weidezaungerät.

Datum & Zeit

Samstag, 29. März 2025
9.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ort

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

Speedrite

DATAMARS

EURO-NETZ

ELEKTROZAUN

AKO

WEIDEZAUN

Lanker

GALLAGHER

agro weber

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

info@agrishop.ch
agrishop.ch



Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.

Sind Sie
und Ihre
Familie gut
abgesichert?



Vorsorge

Die **finanzielle**
Absicherung für
die ganze Familie.

Wir beraten Sie kompetent!

Produktinformationen:

